Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 64. **Sonnabend, den 28. Mai 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Deutschland.

— **Der Kaiser** ist Mittwoch morgen aus England auf der Wildparkstation eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

— **Königin Mary** Chef des Husarenregiments in Stolp. Durch Kabinettsorder vom 24. d. Mts. ist Königin Mary von England zum Chef des Stolper Husarenregiments ernannt worden.

— **Die Zahl der bürgerlichen Offiziere** in der Garde-Infanterie hat sich nach der soeben erschienenen Rangliste im letzten Jahre nahezu verdoppelt. Es sind deren 13 vorhanden gegen 7 im Jahre 1909; davon entfallen 3 (im Vorjahre 1) auf das Garde-Füselier-Regt., 2 (0) auf das 1. Garde-Gren.-Regt., 2 (2) auf das 3. Garde-Gren-Regt., 1 (0) auf das 2. Garde-Regt., 1 (1) auf das 2. Garde-Gren.-Regt., 1 (2) auf das 4. Garde-Regt., 1 (0) auf das 4. Garde-Gren.-Regt., 1 (1) auf das 5. Garde-Regt. und 1 (0) auf das 5. Garde-Gren.-Regt. In der Garde-Kavallerie ist, wie im Vorjahre, nur 1 bürgerlicher Offizier vorhanden, der aber ausländischer Herkunft ist. Die Garde-Feldartillerie zählt 5 (im Vorjahr 4) bürgerliche Offiziere, von denen 2 (2) auf das 3., 1 (1) auf das 2., 1 (1) auf das 4. Regt. und 1 (0) auf das 1. Regt. entfallen. Die Garde-Feldartillerie hat also kein Regiment mehr, in dem nicht ein bürgerlicher Offizier wäre. Die Garde-Infanterie zählt nur noch 2 (im Vorjahre 6) Regimenter, in denen nur adelige Offiziere sind, nämlich das 1. und 3. Garde-Regt., zu denen noch das Garde-Jäger- und Garde-Schützenbataillon treten. In der Garde-Kavallerie haben noch 7 Regimenter ein durchweg adliges Offizierkorps. Unter den 19 (im Vorjahre 12) bürgerlichen Offizieren der Garde-Infanterie, Garde-Kavallerie und Garde-Feldartillerie sind 1 Oberstleutnant (Gronau, Komm. des 4. Garde-Feldart.-Regts.), 7 Majors, 7 Hauptleute und 4 Leutnants. Die Garde-Fußartillerie und die Garde-Pioniere haben, wie schon seit langem, ein überwiegend bürgerliches Offizierkorps. Im Garde-Fußart.-Regt. sind nur 9, im Garde-Pionierbat. 7 adelige Offiziere. Das Garde-Trainbataillon hat durchweg bürgerliche Offiziere.

— **(Das Wahlrecht für die Reichslande.)** Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, weilt in Berlin und hat bereits mit dem Reichskanzler mehrere Unterredungen gehabt, in denen sicherlich die elsaß-lothringische Verfassungsfrage erörtert wurde. Nach Blättermeldungen dürfte es sich dabei vor allem auch um die Entscheidung darüber gedreht haben, welches Wahlrecht den Elsaß-Lothringern verliehen werden soll. Graf Wedel soll, so wird versichert, ein Wahlrecht nach süddeutschem Muster, das dem Reichswahlrecht ähneln müßte, bevorzugen. Dieser Wunsch soll aber in Berlin — wie nicht anders zu erwarten — mannigfacher Opposition begegnen.

— **(Erläuterung des BGB.)** Eine Reihe von Mitgliedern des höchsten deutschen Gerichtshofes hat sich zu einer Erläuterung des BGB. vereinigt. Das Werk soll im Manuskript nahezu vollendet vorliegen und bereits nach den diesjährigen Gerichtsferien als abgeschlossenes Ganzes erscheinen. Nachdem wir bald eine zehnjährige Praxis des Bürgerlichen Gesetzbuches hinter uns haben, steht zu erwarten, daß die Bearbeitung durch die Reichsgerichtsräte die Kristallisation der in diesem Zeitraum fortgebildeten Rechtssätze des Bürgerlichen Gesetzbuches darbieten wird.

— **(Die Verhandlungen im Baugewerbe. — Neue Schwierigkeiten.)** Die Bemühungen des Geheimrats Wiedfeldt vom Reichsamt des Innern, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe zu neuen Einigungsverhandlungen zu bewegen, sind, wie berichtet, von Erfolg gewesen. In letzter Stunde haben sich aber neue Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Die Arbeitgeber wollen das von ihnen auf dem Dresdener Verbandstage entworfene Tarifmuster als Grundlage für die Verhandlungen benutzt wissen, während die Arbeiter den alten, am 1. April abgelaufenen Tarif als Unterlage gelten lassen wollen. Ueber die Anregung, daß beide Parteien sich einem Schiedsspruch unterwerfen möchten, ist noch nicht Beschluß gefaßt. Bei der am Freitag stattfindenden Besprechung wird also erst eine Basis für neue Verhandlungen gesucht werden müssen.

— **Aus München** wird gemeldet: Auf einer von 15000 Landwirten aus ganz Bayern besuchten und von dem Zentrumsabgeordneten Dr. Heim nach Regensburg einberufenen bayerischen Bauernbund-Versammlung wurde die Verbrüderung des Zentrums mit den bayerischen Bündlern ausgesprochen. Reichstagsabgeordneter Erzberger proklamierte für beide Teile den Kampf gegen den Hansabund, unter dessen Druck sich die Reichstagswahlen 1911 vollziehen würden.

— **(Die Triolenaffäre.)** Die Triolengeschichte des Reichstagsabgeordneten Schack stand als ein Nachspiel vor dem Schöffengericht Hamburg zur Verhandlung. In einer öffentlichen Volksversammlung zu Breslau hat der Geschäftsführer Döring des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes bekanntlich erklärt, daß die Schack- und Triolenangelegenheit jüdische Machenschaft der Rechtsanwälte Dr. Cohen und Blitz in Hamburg sei. Gegen diese Aeußerung hatten die Rechtsanwälte in Hamburg Privatbeleidigungsklage erhoben, die jetzt zur Verhandlung stand. Nachdem mehrere Zeugen vernommen worden waren, kam ein Vergleich zustande.

Ausland.

Frankreich.

— **(Schlimme Zustände im französischen Heere.)** Im Lager von Massilan weigerten sich 80 Reservisten, die Nacht in Zelten zuzubringen. Sie verließen um 11 Uhr das Lager mit Waffen und Gepäck und marschierten unter Absingung der Internationale nach Nimes, wo sie nach der Präfektur zogen. Hier wurden sie von zwei Kompagnien aufgehalten und nach der Kaserne gebracht, von wo sie nach dem Lager von Massilan zurückmarschierten.

600 Reservisten des 232. und 272. Infanterie-Regiments, welche zu einer Waffenübung in das Lager von Ruchard geschickt wurden, richteten an den Kriegsminister eine gemeinsame Petition, in welcher sie unter Hinweis darauf, daß das Lager sich in einer sumpfigen Gegend befinde, baten, die Waffenübung in einer gesünderen Gegend abhalten zu dürfen.

England.

— **(Vorzeitige Beendigung der englischen Nationaltrauer.)** Matin meldet aus London: König Georg hat verfügt, um den Schaden, welche zahlreiche Geschäftshäuser wegen der öffentlichen Trauer zu erleiden haben, daß die nationale Trauer bereits am 17. Juni und die Halb-Trauer bereits am 30. Juni beendet sein soll.

Spanien.

— **Die Persönlichkeit des Anarchisten,** in dessen Koffer am Montag zu Madrid eine Bombe explodierte, ist jetzt festgestellt. Es ist der 27jährige José Corregglia Taborelli. Bei einer Haussuchung bei Taborelli, der von Buenos-Aires gekommen und in Barcelona gelandet war, wurden chemische Substanzen und zwei Bomben gefunden, die der explodierten ähnlich sind. Taborelli hatte sich am Sonntag auf dem Nordbahnhof nach den Ankunftszeiten der Züge erkundigt. Eine große Anzahl bekannter Anarchisten ist verhaftet worden, doch sind durch die Verhaftungen Spuren von Mitschuldigen nicht entdeckt worden.

Russland.

— **(Verrat militärischer Geheimnisse.)** Zum großen Erstaunen militärischer Kreise erschienen in der englischen Zeitschrift „Engeneering Review" die geheimsten Pläne und Zeichnungen der russischen Schiffsbauten, die nicht einmal der Landesverteidigungskommission anvertraut worden sind. Das Marineamt ist nicht in der Lage, eine Aufklärung zu geben, wer den Verrat begangen haben könnte.

— **(Gewissenloser Gouverneur.)** Der Gouverneur von Kostroma, Weretennikow, ist plötzlich verabschiedet worden. Der Grund für die Entlassung ist folgender: Weretennikow überließ den gesamten Geschäftsgang seinen Untergebenen und unterschrieb alle amtlichen Papiere, ohne ihren Inhalt zu lesen. Unlängst wurde ihm ein Schriftstück folgenden Inhalts überreicht: Ich habe mich längst von meiner Unfähigkeit als Gouverneur überzeugt. Dann folgt eine lange Liste des Sündenregisters und die Unterschrift W's. Das Schriftstück wurde nach Petersburg geschickt und auch W. wurde dorthin beordert. Er gestand die gewissenlose Erledigung von Amtspapieren ein und erhielt sofort seinen Abschied. Der Fall erregt in Beamtenkreisen große Sensation.

Türkei.

— **(Das Programm der Kretamächte.)** Ueber das französisch-englische Projekt zur Regelung der Kretafrage schreibt der „Petit Parisien": „Im Laufe der Gespräche, die in London zwischen dem Minister Pichon und Sir Edward Grey stattgefunden haben, ist ein Plan ausgearbeitet worden, der am Sonntag Rußland und Italien mitgeteilt wurde. Die vier Schutzmächte sollen darnach zuerst die kretische Nationalversammlung auffordern, die mohammedanischen Deputierten wieder aufzunehmen. Dann soll die Situation aus der Zeit vor dem Oktober 1908 wieder hergestellt werden. Kreta soll ein Lehensstaat der Türkei bleiben, aber seine Autonomie beibehalten.

China.

— **(Abermals Unruhen in Südchina.)** In Tschuangshia, 30 Meilen nordwestlich Tschangscha, kam es zu Ruhestörungen. Die lutherische Kapelle und ein großer Teil der Stadt wurden niedergebrannt. Die Unruhen werden immer ernster. Die Truppen zeigen sich oft unzuverlässig, aber die Ruhestörer sind nicht organisiert. Die Bewegung gegen die Fremden dehnt sich weiter aus, und die Beamten schreiten nicht ein. Nach einer Mitteilung des „Reuterschen Büros" glaubt man, daß die Missionare von Tschangshia die Stadt kurze Zeit nach den Ruhestörungen in Tschangscha verlassen haben und sich in Hankau in Sicherheit befinden.

Nach einer Meldung aus Tschangscha sind in der Stadt Ti-Tang von den Aufständischen etwa 100 Häuser niedergebrannt worden. Die Beamten sind geflohen, die Stadt ist den Aufrührern preisgegeben. Große Massen Aufständischer ziehen auf der Großen Straße nach Norden; viele der von ihnen passierten Dörfer sind völlig zerstört worden.

— **(Die chinesische Eisenbahnanleihe ist perfekt.)** Die Vertreter der an der Hankauanleihe beteiligten amerikanischen, deutschen, englischen und französischen Finanzgruppen haben am Mittwoch in Paris ein endgültiges Uebereinkommen unterzeichnet, dessen Grundlage die Gleichberechtigung der vier Gruppen bildet. Insbesondere ist bezüglich der Materiallieferung den vier Ländern volle Gleichberechtigung gewährleistet. Die deutsche Gruppe erhält das Baurecht für die Strecke Hankau—Itschang.

Kolonien.

— **In Kamerun** haben in letzter Zeit wiederholt Europäer widerrechtlich Präzisionswaffen und Munition an Eingeborene verkauft. Der Gouverneur hat daher sämtliche Bezirksämter usw. ersucht, der Waffenkontrolle die schärfste Aufmerksamkeit zuzuwenden und jede Zuwiderhandlung rücksichtslos zu verfolgen. Ferner hat der Gouverneur bestimmt, daß ein zum Führen von Präzisionswaffen Berechtigter beim Verlassen des Schutzgebietes der Aufsichtsbehörde des Ausgangsortes den Verbleib seiner Waffen nachweisen muß. Auch bei jedem Antrag auf Erteilung oder Erneuerung von Waffenscheinen haben die Behörden zu prüfen, ob der Antragsteller schon früher Präzisionswaffen ins Schutzgebiet eingeführt oder dort erworben hat und wo sie verblieben sind.

— **Ueber eine späte Sühne** der Ermordung von Deutschen werden der „Tägl. Rdsch." aus dem Bezirk Ossidinge in Kamerun von privater Seite folgende Nachrichten von dem Schauplatz des Anyang-Aufstandes des Jahres 1904 mitgeteilt: Den unausgesetzten stillen Bemühungen und Nachforschungen des Polizeimeisters Richter ist es gelungen, die Mörder des Grafen Pückler und des Kaufmanns Küster ausfindig zu machen. Drei sind bereits zum Tode verurteilt; bei einem steht das Urteil noch aus. Auch die beiden Mörder des Kaufmanns Schooff wurden festgestellt — beide sind aber bereits verstorben.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Warum fragt man das Publikum nicht?

Kamen, 28. Mai. Fortwährend wechselt die Mode. Was heute für fein gilt, ist in vier Wochen schon im Besitz aller Küchenfeen und damit wird eine neue Mode notwendig. Der Jurist v. Ihering wenigstens erblickt im Klassen- oder Standesunterschied den Ursprung der Mode: Sie soll unterscheiden, und wenn eine bestimmte Mode diesen Zweck nicht mehr erfüllt, hört sie auf zu leben Andere, die über die Entstehung der Mode nachgeoacht und geschrieben haben, betrachten die Künstler als ihre alleinigen Urheber. Das schließt ein, daß das Publikum garnicht gefragt wird. Und das stimmt. Es ist nicht blos bei neuen Moden, es ist überhaupt bei allen Neuerungen der Fall. Wie häufig präsentiert man uns im Laden einen Gegenstand, den wir kaufen wollen, in neuer Form, oder mit irgend einer Aenderung, und wenn wir fragen: „Warum ist denn das jetzt so?" so wird uns geantwortet: „Ja, das ist so am praktischsten." Wir selbst haben die alte Form nie unpraktisch gefunden; wir sind ja auch garnicht gefragt worden. Jetzt haben die Herren-Umlegekragen statt der Gummiösen Metallhäkchen bekommen. Natürlich — wir wissen die Antwort vorher — weil diese „sehr praktisch" sind. Alle Bekannten, die ich gefragt habe, sind gegenteiliger Meinung. Man arbeitet oft lange, ehe der Metallhaken auf dem sich immer wieder biegenden Knopfe sitzt und manchmal, wenns endlich gelungen ist, so ist auch der Kragen zerknüllt. Es soll übrigens nicht im mindestens bezweifelt werden, daß Andere mit der neuen Einrichtung gut fertig werden; der eine macht diese, der andere jene Erfahrung; nur soll man es unterlassen, die eigene Meinung und die von ihr begünstigte Einrichtung den Uebrigen aufzuzwingen. Und nun sei hier einmal ein Vorschlag gemacht, um zu erproben, ob die Herren Geschäftsleute wirklich auch triftig begründeten Wünschen aus dem Publikum folgen! 50 Briefbogen werden immer zusammen mit 50 Briefhüllen verkauft. Man braucht aber mehr Bogen als Hüllen, da manchmal ein Brief neugeschrieben wird, mancher auch mehrere Bogen umfaßt. Das wird jeder fleißige Briefschreiber bestätigen; der ungeübte aber, der öfters einen begonnenen Brief schlecht findet und von neuem anfängt, wahrscheinlich erst recht. Wenn wir 50 Briefbogen aufgebraucht haben, sind gewöhnlich eine Anzahl der dazu gehörigen Hüllen übrig geblieben. Man sollte zu 50 Hüllen 75 oder wenigstens 65 Briefbogen geben. 50 gehören zu 50, wird der Schablonenmensch antworten. Und die Schablone regiert ja leider.

*

Eine Lücke in den Berichten der Handelskammern.

Kamen, 28. Mai. Das Statistische Amt der Stadt Düsseldorf hat vor einigen Tagen seinen Jahresbericht herausgegeben, der sehr interessante Aufschlüsse über die wirtschaftlichen Verhältnisse und die soziale Entwickelung der Stadt im Jahre 1909 gibt. Wir erwähnen daraus als besonders wichtig die Feststellung, daß der Fleischverbrauch in der Stadt Düsseldorf auf den Kopf der Bevölkerung 57 Kilo betrug, gegenüber 64 Kilo im Jahre 1908, also ganz erheblich zurückgegangen ist. Wie wichtig eine solche Feststellung ist, darüber bedarf es wohl keiner weiteren Worte. Unseres Dafürhaltens sollte es nun aber nicht von dem Vorhandensein und der Arbeitsweise eines statistischen Amtes abhängen, ob derartige Nachweise aus dem Wirtschaftsleben an die Oeffentlichkeit gelangen, sondern ihre Ermittelung gehört zum eigensten Gebiete der Handelskammern, die dafür die städtische Unterstützung beanspruchen dürfen und auch wohl überall bereitwillig erhalten werden. Die Berichte verschiedener Handelskammern im Ruhrrevier zeigen von Jahr zu Jahr deutlicher eine merkwürdige Verschiebung: Von den Verhältnissen und Interessen des Handels ist viel weniger die Rede, als von denen der Industrie. Und doch geben der Lebensmittelverbrauch, die Lebensmittelpreise usw. einen sehr dankbaren und wertvollen Stoff für die Bearbeitung durch die Handelskammern ab. Es wäre zu wünschen, daß diese Lücke allmählich ausgefüllt wird.

*

Kamen, 28. Mai. **Saatenstand in Preußen.** Mitte Mai, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,3 (im Mai 1909: 3,3), Sommerweizen: 2,5 (2,7), Winterspelz 2,5 (2,7), Winterroggen: 2,7 (3,1), Sommerroggen: 2,7 (3,0), Sommergerste: 2,5 (2,8), Hafer: 2,6 (2,5), Erbsen: 2,5 (2,9), Ackerbohnen: 2,6 (2,7), Wicken: 2,6 (2,9), Kartoffeln: 2,8 (2,9), Zuckerrüben 2,8 (2,9), Winterraps und Rübsen: 2,4 (3,6), Flachs: 2,7 (2,9), Klee: 2,3 (3,0), Luzerne: 2,6 (2,9), Rieselwiesen: 2,6 (3,0), andere Wiesen: 2,8 (3,4).

In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz" heißt es: In kaum einem anderen Jahre haben so wenig Umackerungen ausgeführt zu werden brauchen, wie in diesem. Als Ursache ist besonders die rauhe Frühjahrswitterung anzusehen. Ueber tierische Schädlinge liegen verhältnismäßig wenig Mitteilungen vor. Anlaß zu Klagen hat die starke Verunkrautung, insbesondere durch Hederich, ergeben. Bei der Ungunst der Witterungseinflüsse haben sich die Wintersaaten wenig oder gar nicht weiter entwickeln können, es wird aber bemerkt, daß manches wieder gut werden würde, wenn recht bald Sonnenschein oder Wärme kämen. Von den Futtergewächsen hat sich der Klee zufriedenstellend weiter entwickelt. Die Luzerne hat etwas verloren. Hinsichtlich der Wiesen sind die Nachrichten noch verschieden. Auch die Weiden hatten noch keinen genügenden Bestand. Entspricht der Stand der Winterfrüchte, Futtergewächse und Wiesen zwar nicht den nach der günstigen Durchwinterung gehegten Erwartungen, so ist er doch nicht ungünstig. Mit den Bestellungen für die Sommerfrüchte ist man jedoch überall im Rückstande.

* **Kamen,** 28. Mai. **(Knappschaftliches.)** Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Juni 1910 findet in Kamen am 6. Juni beim Wirt Friedrichs und zwar für Witwen und Waisen um 1¾ Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Zusatzrentner um 2¾ Uhr statt; desgleichen in Courl am 1. Juni beim Wirt Lünebürger für erstere um 1½ Uhr, letztere um 2¼ Uhr.

— **Kamen,** 28. Mai. **(Verschiedenes.)** Die Regierung zu Arnsberg hat für die **Schulkommissionen** im Regierungsbezirk Arnsberg, gemäß der Vorschrift im neuen Volksschul-

unterhaltungsgesetz eine neue Dienstanweisung erlassen. Danach ist die Schulkommission ein Organ des Schulvorstandes und berechtigt, an diesen Anträge zu stellen, sowie verpflichtet, dessen Aufträge auszuführen und auf Anhörung ihr Gutachten abzugeben. Insbesondere soll die Schulkommission darauf halten, daß die Schulgebäude sorgfältig gereinigt, gelüftet und geheizt, das Gebäude und Einrichtung, Lehr- und Unterrichtsmittel, einschließlich der Turngeräte, in gutem Zustande erhalten werden. Sie soll, so weit als möglich, auf die Einrichtung von Elternabenden, Vorträgen, Schulfesten und auch darauf hinwirken, daß die körperliche Erziehung der Schuljugend durch Gründung von Spielvereinigungen, Einrichtung von Spielnachmittagen, Gewährung von Spiel-, Bade- und Schwimmgelegenheiten gefördert wird. Die Schulkommission soll ferner darauf hinwirken, daß für arme Schulkinder durch Beschaffung freier Unterrichtsmittel, Verabreichung von Frühstück und trockenem Schuhwerk, Einrichtung von Suppenküchen usw. gesorgt wird. Sittlich gefährdete und verwahrloste Kinder sind ganz besonders in Obacht zu nehmen, nötigenfalls ist deren Unterbringung in Fürsorgeerziehung in Anregung zu bringen. Sodann hat die Schulkommission der Beschaffung der Schulwege ihr Augenmerk zuzuwenden und etwaige Mängel, insbesondere gefahrbringende Stellen usw., behufs alsbaldiger Beseitigung dem Schulvorstand ohne Aufschub anzuzeigen. Die Schulkommission hat auch auf Erfordern des Schulvorstandes in Fragen, wo die besonderen Verhältnisse der Eltern für die Entscheidung von Einfluß sind oder sein können, so bei der Aufnahme oder Zurückstellung, Beurlaubung, Entlassung oder Zurückhaltung der Kinder in der Schule, ihr Gutachten abzugeben.

Zum 100. Todestage der Königin Luise am 19. Juli hat das Preußische Kultusministerium in Verbindung mit den Kultusministerien der anderen deutschen Bundesstaaten die Verteilung von Denkschriften an die Schüler vorbereitet.

Die Bismarckfeier auf Hohensyburg findet in diesem Jahre am Sonnabend, den 18. Juni statt.

s **(Aus dem Kreis-Kriegerverband.)** Die 63 Vereine des Kreis-Kriegerverbandes Hamm zählen unter ihren 9499 Mitgliedern 1024 Veteranen; demnach hat fast der neunte Teil der Mitglieder Feldzüge mitgemacht. Das Gesamtvermögen der Vereine beläuft sich auf 143 788.63 Mark, davon in Kapitalien oder Grundbesitz 115 352.58 Mark und an Inventar (Anschaffungswert) 28 436.05 Mark. Die größten Vermögen besitzen der Vereinigte Krieger- und Landwehrverein Hamm, sowie die Krieger- und Landwehrvereine Unna und Kamen.

Durch Beschluß des Vorstandes des rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine vom 18. Juli 1909 ist die **Verbands-Sterbekasse** dahin erweitert, daß auch bei Kindersterbefällen eine einmalige Beihülfe zu den Beerdigungskosten gewährt wird, und zerfällt die Sterbekasse demnach in 2 Abteilungen. Es steht den Vereinen frei, welcher Abteilung sie sich anschließen wollen. Es können jedoch nur die sämtlichen Mitglieder — nicht ein Teil — der Abteilung 2 (Kindersterbekasse) zugeführt werden. Der Beitrag für diese Familien-Sterbekasse beträgt: 50 Pfg. monatlich für die ganze Familie, 30 Pfg. monatlich für eine verheiratete Person, 10 Pfg. monatlich für eine einzelne über 16 Jahre alte Person. An Kindersterbegeld wird nach dreimonatlicher Beitragsleistung gezahlt: Bei einer Totgeburt 5 Mark, für Kinder im Alter bis zu 2 Jahren 10 Mark, für Kinder im Alter von 2—6 Jahren 30 Mark, für Kinder im Alter von 6—10 Jahren 40 Mark, für Kinder im Alter von 10—16 Jahren 50 Mark. In der am Sonntag stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Arbeitervereins soll über den Beitritt zur Kindersterbekasse endgültig Beschluß gefaßt werden.

(Sanitätskolonne.) Zu der am Montag abend 8½ Uhr stattfindenden Uebungsstunde wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht. Es wird darauf hingewiesen, daß dies die letzte Uebungsstunde, welche vor der Besichtigung abgehalten wird, ist.

Dem pens. Eisenb.-Lademeister Matth. Fleisch zu Kamen, wurde das **Allg. Ehrenzeichen** allerhöchst verliehen.

Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele hält vom 1. bis 3. Juli seinen Kongreß in Barmen ab. Vorträge werden halten Regierungsrat und Beigeordneter Dominicus-Straßburg über: „Die Fürsorge für die schulentlassene Jugend" und Oberrealschuldirektor und Landtagsabgeordneter Dr. Hintzmann-Elberfeld, sowie Turnlehrer Edelhoff-Barmen über „Turnpflicht und Spielpflicht". Am 3. Juli findet die Jahrhundertfeier zu Ehren von Friedrich Ludwig Jahn statt, der 1810 zuerst die öffentlichen Jugend- und Volksspiele ins Leben rief. Die Festrede wird Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen halten. Sodann folgt ein Vortrag des Sanitätsrat, Professor Dr. Schmidt-Bonn über: „Soziale Fürsorge für die Schwächlinge in unseren Volksschulen." Außerdem wird eine größere Ausstellung für Volkswohl, Gesundheitspflege und soziale Fürsorge ein lehrreiches Bild aller im Bergischen Lande mit Eifer gepflegten Bestrebungen bieten.

Heeren, 28. Mai. **(Missionsfest.)** Am Sonntag, den 29. Mai, soll hierselbst das Missionsfest gefeiert werden. Am Morgen um 9 Uhr, findet Festgottesdienst statt. Die Nachversammlung findet diesesmal nur im Kreuzschen Garten um 4 Uhr statt. Kaffeekarten kosten 50 Pfennig. Den Missionsbericht gedenkt Herr Missionsinspektor Lic. Warneck zu erstatten. Von unserem Missionar Herrn Pastor Hötzel in China ist ein langer Brief eingelaufen, der auszugsweise verlesen werden soll. Die Missionsfreunde auch aus der Umgebung werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Dortmund, 27. Mai. **(Verschiedenes.)** Auf Zeche „Hermann" **verunglückten** die Bergleute Philipp Wächter und Heinrich Korte dadurch, daß eine Sprengpatrone beim Losbohren eines Schusses explodierte. Die Verunglückten wurden von den umherfliegenden Stücken zerrissen.

Die Arbeiterfrau Anna Lucke in der Scharnhorststraße machte nach voraufgegangenem häuslichem Streit einen **Selbstmordversuch**, indem sie Karbolsäure trank. Es gelang jedoch, das Gift noch rechtzeitig aus dem Körper zu entfernen, sodaß die Frau am Leben erhalten bleibt.

Der Arbeiter Erdmann im Sunderweg **mißhandelte** seine Frau mit einem Messer so schwer, daß sie tödlich verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Der 21 Jahre alte Dachdecker Robert Ruland aus Oespel **stürzte** von dem Turme der katholischen Kirche in Dorstfeld auf das Pflaster und blieb sofort tot.

Zwei internationale Einbrecher wurden gestern früh gegen ½2 Uhr von der Thorner Polizei in dem Augenblick verhaftet, als sie in ein Juweliergeschäft einbrechen wollten. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Bergmann Gustav Schneider aus Essen und den 19jährigen Schlosser Friedrich Pohl aus Dortmund. Beide haben sich unterwegs getroffen und beschlossen, eine Diebesreise zu unternehmen. Vier Wochen haben sie sich beschäftigungslos in Berlin aufgehalten und werden auch dort verschiedene Diebstähle begangen haben. Von Berlin begaben sie sich nach Stettin, und von dort nach Thorn. Mehrere Revolver, unter denen sich auch eine Browningpistole befand, wurden bei ihnen vorgefunden, ebenso modernes Einbrecherwerkzeug. Auf dem Bahnhof wurden noch drei Koffer beschlagnahmt. Während Pohl noch unbestraft ist, ist Schneider bereits wegen Meuterei mit 8 Jahren vorbestraft.

(?) **Bochum**, 26. Mai. **(Jugendlicher Defraudant.)** Der 17 Jahre alte Lehrling der Firma Block & Dodt ist mit 2000 ℳ, die er zur Bank bringen sollte, flüchtig geworden. Wie festgestellt werden konnte, hatte er auf dem Bahnhofe eine Fahrkarte nach Paris gelöst.

(?) **Recklinghausen**, 27. Mai. **(Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.)** Die aus vier Köpfen bestehende Familie des Bergmanns Schemann hier ist unter Vergiftungserscheinungen plötzlich erkrankt. Der 20 Jahre alte Sohn mußte ins Krankenhaus gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Auch Frau Schemann ist sehr schwer erkrankt, während bei dem Ehemann und dem zweiten Sohn die Gefahr weniger groß ist. Wie es heißt, führt man die Erkrankung auf den Genuß verdorbener Konserven zurück.

** **Münster**, 26. Mai. **Als zweitausendster Student** wurde an der Westfälischen Wilhelm-Universität der cand. jur. Otto Grote aus Bockhausen bei Minden eingeschrieben. Aus diesem Anlaß fand gestern mittag eine kleine Feier statt, wobei der Rektor einen Ueberblick über die Entwicklung der hiesigen Universität gab. Von der Stadt erhielt Grote eine goldene Uhr nebst Kette.

** **Bielefeld**, 27. Mai. **Beim Baden** im Teiche der Brackweder Zementfabrik ertrank der 15 Jahre alte Lehrling Friedrich Heitbreder aus Brackwede. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

** **Mülheim** (Ruhr), 26. Mai. **(Stiftung.)** Dem hiesigen evangelischen Krankenhaus wurden von dem vor wenigen Wochen in Bonn gestorbenen Fräulein Mochlinbrück 250 000 Mk. geschenkt. Ferner erhielt die Anstalt aus der Winghaus'schen Erbmasse, über die Pfarrer Klingenburg freie Verfügung hat, durch diesen noch 100 000 Mark.

(?) **Oberhausen**, 26. Mai. **(Explosion eines Hochofens.)** Auf der „Gutehoffnungshütte" explodierte ein Hochofen. Das glühende Eisen lief in breiten Massen über die Arbeitsstätte und deckte einen Schienenstrang stellenweise zu. Glücklicherweise sind bei dem Unfall Menschen nicht zu Schaden gekommen.

** **Düsseldorf**, 26. Mai. **In Lohhausen ertrank** ein bei einem Landwirt in Diensten stehender Schweizer während des Badens im Rhein. Ein zweiter Schweizer, der an derselben Stelle unterging, konnte noch im letzten Augenblick von einem vorbeifahrenden Bootsführer gerettet werden.

** **Düsseldorf**, 26. Mai. **(Beim Baden ertrunken.)** Im Vorort Flingern ist ein 8jähriger Knabe, als er in einer mit Wasser gefüllten Sandgrube baden wollte, ertrunken.

* **Düsseldorf**, 26. Mai. **Wegen Mädchenhandels** nahm die Polizei hier den Kellner Haegeli aus Basel fest, welcher junge Dienstmädchen nach Brüssel verschleppen wollte.

** **Köln**, 26. Mai. **(Aus Unvorsichtigkeit erschossen.)** Ein Zapfjunge einer hiesigen Wirtschaft hantierte in unvorsichtiger Weise mit einem Revolver. Ein Schuß ging los, wodurch ein anderer Bursche niedergestreckt wurde. Tödlich verletzt wurde er ins Hospital geschafft.

** **Köln**, 27. Mai. **(Großfeuer.)** In der Nacht entstand in der Fabrik für Bleiweißprodukte an der Venloerstraße Großfeuer. Das Feuer war in den Dekatierwerken in dem großen und hohen Holzturm ausgebrochen und griff mit großer Schnelligkeit um sich. Nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Brand hat großen Schaden angerichtet, der aber durch Versicherung gedeckt ist.

** **Köln**, 27. Mai. **Auf dem Grabe seiner Ehefrau erschoß sich** ein Schlossermeister von hier.

** **Wesseling**, 26. Mai. **Das fünf Jahre alte Söhnchen** eines Gärtners, welches am Spiegelkasten eines Möbelwagens spielte wurde vom hinteren Rade erfaßt und überfahren. Nach Einlieferung in die Bonner Klinik starb er.

Saarbrücken, 27. Mai. **(Geh. Kommerzienrat Röchling †.)** Der Geh. Kommerzienrat Karl Ludwig Röchling ist soeben im Alter von 84 Jahren gestorben.

Aus aller Welt.

— **Ein sonderbares Vorkommnis**, das allgemeines Aufsehen erregte, ereignete sich nach der „Königsb. Allgem. Ztg." in der Kirche zu Labiau. Es sollte eine Trauung stattfinden; Braut und Bräutigam knieten nieder, als die Türe des Gotteshauses sich auftat und eine — zweite Braut, geschmückt mit Kranz und Schleier, hereintrat. Sie ging geradeswegs auf den Altar zu, suchte die rechtmäßige, vorher bereits standesamtlich verbundene Braut von ihrem Platze zu verdrängen und verlangte von dem Geistlichen, an ihrer Stelle mit dem Bräutigam — einem aus dem Westen vor einiger Zeit nach Ostpreußen versetzten Unterbeamten — getraut zu werden. Mit Mühe nur konnte man die Erregte beruhigen und aus der Kirche bringen. Allem Anschein nach handelte es sich um eine frühere Liebe des jungen Ehemannes.

— **Oberbürgermeister Kersten gestorben.** Oberbürgermeister Dr. Kersten in Thorn ist gestern nachmittag 4¾ Uhr in der Klinik von Dr. Szumann gestorben, nachdem an ihm vor zwei Tagen eine Darmoperation vorgenommen worden war. Der Verstorbene war Mitglied des Herrenhauses und ist seit 1899 Oberbürgermeister von Thorn gewesen, während er früher das Amt eines Landrats des Kreises Schlochau bekleidete. Er gehörte zu denjenigen Landräten, die als Mitglieder des Preußischen Abgeordnetenhauses wegen ihrer Opposition in der Kanalfrage gemaßregelt wurden. Die Todesursache war Darmkrebs, zu der sich nach der Operation Herzschwäche gesellte.

— **Verklagter Bürgermeister.** Die Stadtverordnetenversammlung von Offenbach beschloß in nichtöffentlicher Sitzung, den Bürgermeister Dr. Dulle auf 68 000 Mark Schadenersatz zu verklagen, da er durch seine Transaktionen in Eberbachschen Kaiserhofaktien die Stadt Offenbach schwer geschädigt hat. Das Ministerium dürfte diesem Beschlusse wohl kaum beitreten.

— **Massenfälschungen von Bildern alter Meister.** In der Petersburger Kunstakademie, der Eremitage und anderen Museen wurden Massenfälschungen von Bildern alter Meister entdeckt. Es handelt sich dabei um schlechte Kopien. Auch eine ganze Anzahl von Bildern russischer Meister, deren Originale dem Auslande zu hohen Preisen angeboten wurden, erwiesen sich als Fälschungen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— **Riesenschwindeleien des Zuckertrusts.** In New-York kamen bei der Vernehmung des ehemaligen Dockaufsehers des amerikanischen Zuckertrusts, Oliver Spitzer, der kürzlich wegen Zollschwindeleien zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, sensationelle Enthüllungen über die Zollhinterziehungen des Trusts zutage. Der Zeuge erzählte, in welch betrügerischer Weise der Staat um Millionen bestohlen worden ist.

Neueste Nachrichten

Die Wahlrechts-Vorlage gefallen!

Zur gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren Haus und Tribünen gut besetzt. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der vom Herrenhaus in abgeänderter Fassung zurückgelangten Wahlrechtsvorlage. Dazu lagen die bereits mitgeteilten Abänderungsanträge der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen vor.

Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg:

Es mag auffallend erscheinen, daß ich zu den wichtigsten der dem hohen Hause vorliegenden Anträge das Wort ergreife, noch ehe die Herren Redner der Fraktionen Gelegenheit hatten, ihre Anträge zu begründen. Nachdem indessen die Materie dieser Anträge hier im Abgeordnetenhause und im Herrenhause wiederholt eingehend und vielfach behandelt worden ist, möchte ich glauben, daß es einem Wunsche der Parteien entspricht, wenn ich die Stellungnahme der Königlichen Staatsregierung zu diesen Anträgen ganz kurz präzisiere. Was zunächst den Antrag des Freiherrn v. Richthofen anbetrifft, der die Drittelung der Wahlbezirke behandelt, so hat die Königliche Staatsregierung die darin vorgeschlagene Lösung bereits in den Verhandlungen des Herrenhauses als nicht genügend bezeichnet. Dabei bleibt die Königliche Staatsregierung stehen. Dasselbe gilt natürlich auch gegenüber dem Antrage des Herrn Abg. Dr. Porsch auf Wiederherstellung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in allen ihren Einzelheiten. Zu dem Vorschlage, die direkte und geheime Wahl gleichzeitig einzuführen, den der nationalliberale Antrag wieder bringt, habe ich mich bereits am 16. März namens der Königlichen Staatsregierung in diesem hohen Hause ablehnend geäußert. Meine Herren! Die Königliche Staatsregierung kann die Stellung, die sie in diesen Fragen eingenommen und namentlich auch in den Verhandlungen des Herrenhauses mit Nachdruck vertreten hat, nicht verlassen. Wenn daher eine Mehrheit in diesem hohen Hause außer stande sein sollte, die Herrenhausbeschlüsse zur Grundlage ihrer Entscheidungen zu machen, so sehe ich allerdings keine Aussicht, mit der Vorlage zu einem positiven Ergebnis zu kommen.

Abg. **Dr. v. Heydebrand** (kons.):

Dem Zentrumsantrage, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses durchaus wiederherzustellen, können wir nicht zustimmen. Wir wollen dem Herrenhause entgegenkommen und stimmen deshalb gegen das Zentrum, ebenso auch gegen die nationalliberalen Anträge. Unsere eigenen Anträge sind durchweg von der Absicht geleitet, dem Herrenhause entgegenzukommen. (Sehr richtig! rechts, Unruhe links.) Zu der Frage der Drittelung hat der Ministerpräsident erklärt, daß, wenn die Beschlüsse des Herrenhauses eine Mehrheit nicht finden würden, das Gesetz für ihn unannehmbar sein würde. Der Beschluß des Herrenhauses in dieser Frage läßt aber die nötige Rücksicht auf die Entwickelung der Drittelungsfrage in ihrer ganzen Entstehung vermissen. Daß das preußische Wahlrecht sich so außerordentlich bewährt hat, (Lärm, Unruhe links; Sehr richtig! rechts), verdanken wir der Rücksicht, die es auf den Mittelstand nimmt. Die Beschlüsse des Herrenhauses beeinträchtigen aber das Mittelstandswahlrecht, annullieren es beinahe. Darum kann meine Partei, die den Mittelstand mit der Tat (Lärm links) vertritt, in dieser Frage die Beschlüsse des Herrenhauses nicht annehmen. Niemand wird uns absprechen können, daß wir bestrebt gewesen sind, unsere eigenen Ideen und Wünsche in sehr erheblicher Weise zurückzustellen (Sehr richtig! rechts; Lachen und Rufe links: Komödie!), und zwar, um mit allen bürgerlichen Parteien ein Gesetz zustande zu bringen. Wir sind überzeugt, daß wir bei dieser Gesetzgebung unsere Pflicht anderen Parteien und dem Lande gegenüber eingehalten haben. Allerdings haben auch diese Pflichten ihre Grenzen. (Lebhaftes Bravo! rechts, Lachen links.)

Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg:

Die Regierung hat sich nur unter großen Bedenken mit der indirekten Wahl einverstanden erklärt, sie ist auch heute noch der Ansicht, daß die Regierungsvorlage das bessere war. Wenn nun die Regierung auf den Boden der indirekten Wahl trat, dann war es erwünscht und notwendig, Unstimmigkeiten bei der Abteilungsbildung auszumerzen, um etwas Solides zu schaffen. Ich erkenne es dankbar an, daß die Konservativen und in gewissem Sinne auch das Zentrum (Heiterkeit) auf eine Reihe von Wünschen verzichtet haben, um es der Regierung zu ermöglichen, zu einem positiven Ergebnis zu kommen. Auch die Staatsregierung hat großes Entgegenkommen gezeigt, und wenn es nun notwendig ist, um das Prinzip des abgestuften Wahlrechts zu sichern, die Drittelung anders zu regeln, und wenn die Regierung in dieser Richtung im Herrenhaus ausdrücklich ihre Stellung bezeichnet hat, dann gibt es für die Regierung eine Grenze, wo sie sich sagen muß: von dieser Position können wir nicht mehr herunter.

Abg. **Herold** (Ztr.):

Die geheime Wahl betrachten wir als eine Verbesserung. Freilich können wir bei der öffentlichen Wahl ebensogut wie bei der geheimen unsere Mandate behaupten. Die Drittelung in den Urwahlbezirken soll jetzt beseitigt werden, und doch hat sie sich seit 20 Jahren bewährt. Von der Maximierung ist im Herrenhause wenig übrig geblieben. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die Polemik eines Herrenhausmitgliedes in hervorragender sozialer Stellung gegen das Zentrum ist von Vorurteilen getragen, die eines gebildeten Mannes unwürdig sind. (Lachen links.) Wir werden trotzdem auch in Zukunft in nationalem Sinne im Interesse des Reiches und der Monarchie weiterarbeiten. Wir waren entschieden bestrebt, das bestehende Wahlrecht zu verbessern. Das wäre mit unseren Beschlüssen erreicht worden für eine Reihe von Jahren. Jedenfalls wird man unsern guten Willen anerkennen müssen.

Abg. **Dr. Friedberg** (natl.):

Nur das geheime und direkte Wahlrecht gibt eine endgültige Lösung, trotzdem sind wir zu Kompromissen geneigt. Aber zu diesen muß man auch uns entgegenkommen. Die Drittelung in Urwahlbezirke stellt die Unklarheiten des Wahlrechts geradezu auf den Kopf. (Sehr richtig! links.) Der plutokratischen Tendenz wollen wir durch unsere Anträge entgegenwirken. Hiermit zeigen wir unser Entgegenkommen, auf der anderen Seite haben wir auch Mindestforderungen. Das Herrenhaus hat sich mit seinen Beschlüssen den Dank des Vaterlandes verdient (Lachen im Zentrum), und die Haltung des Ministerpräsidenten muß anerkannt werden. Ohne Erfüllung unserer Mindestforderungen kann für uns von einer Reform überhaupt nicht gesprochen werden. (Sehr richtig! bei den Nationallib.) Wir wollen mitarbeiten, aber die geheime und direkte Wahl ist das Endziel. (Beifall.) Die Magdeburger Beschlüsse sind selbstverständlich unsere Zielpunkte, nicht aber die Mindestforderung unsrer Partei! Von einem Umfall ist danach keine Rede, diese Behauptung der linksliberalen Blätter grenzt an politische Unwahrhaftigkeit. Wir hoffen, daß eine künftige Wahlrechtsreform unter günstigeren Auspizien vor sich gehen wird, als gegenwärtig. (Lebhafter Beifall bei den Nationallib.)

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (Freikons.):

Die Nationalliberalen sind allzu nervös geworden gegenüber den Wählern, die nur den Wahlkampf, nicht aber das dauernde Bedürfnis unseres Landes im Auge haben. Wenn Sie (zu den Nationalliberalen) so fortfahren, dann wird es Ihnen schwer fallen, die bisherige mittelparteiliche Stellung aufrecht zu erhalten. Bei der Stellung der Konservativen zu den Kulturträgern ist das Zustandekommen des Gesetzes völlig ausgeschlossen. Auch den Vorwurf wird die konservative Partei nicht von sich abweisen können, daß sie die öffentliche Wahl beseitigt hat. Dadurch, daß Rechte und Linke sich nicht geeinigt haben, ist nur Unheil und Verwirrung hervorgerufen worden. (Beifall b. d. Freikonservativen.)

Abg. **Fischbeck** (Fortsch. Volkspt.):

Es ist eine eigene Leichenfeier, die wir heute begehen. Die Parteien streiten sich darüber, wem das Kind gehört und wer es umgebracht hat. Wir weinen dem Kinde keine Träne nach. Wir lehnen die Vorlage, die nichts Wesentliches in dem bestehenden Zustand ändert, ab. Die Anträge des Zentrums und der Konservativen sind für uns unannehmbar, sympathischer berührten uns die Anträge der Nationalliberalen. Ich freue mich, daß die Nationalliberalen standhaft geblieben sind und nicht den Lockungen der Rechten gefolgt sind. Wenn die Regierung den ernsten Willen hat, das Versprechen der Thronrede einzulösen und dem Volk ein seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung entsprechendes Wahlrecht zu geben, so hat sie die Mittel dazu; appeliere sie an das Volk, sie bekommt dann eine Mehrheit, mit der sie ein freieres Wahlrecht schaffen kann. (Lebh. Beifall links.)

Abg. **Dr. v. Jazdzewski** (Pole):

Wir haben keinen Anlaß, mit anderen Parteien zu polemisieren. Eine Wahlrechtsreform ist für uns nur annehmbar, wenn sie das geheime und direkte Wahlrecht enthält.

Abg. **Ströbel** (Soz):

Ich nehme an, daß die Erklärungen des Ministerpräsidenten wie auch der Parteiredner das letzte Wort gewesen ist, und daß wir einen neuen Kuhhandel nicht erleben werden. Alles, was die Regierung verlangte, ist ihr abgelehnt worden. Wenn die Drittelung in den Urwahlbezirken aufgehoben wird, dann ist es überhaupt unmöglich, einen sozialdemokratischen Abgeordneten zu bekommen. Der Regierung wäre dies natürlich nur erwünscht. Das Kulturträgerprivileg ist für uns unannehmbar. Wir müssen an der Forderung des Reichstagswahlrechts für Preußen festhalten. (Beifall b. d. Sozialdemokraten.)

Abg. **Frhr. v. Richthofen** (Kons.):

Wenn jetzt kein greifbares Resultat aus diesen Verhandlungen hervorgeht, so wird die Regierung mit uns der Ansicht sein, daß es gefährlich und bedenklich ist, an den Grundlagen unseres bewährten Wahlrechts zu rütteln. (Beifall rechts. Widerspruch links.)

Abg. **Dr. Schiffer** (natlb.):

Sie (nach rechts) haben keinen Grund, der Regierung mangelndes Entgegenkommen in der Frage der Drittelung vorzuwerfen. Vor allem lätten Sie allen Anlaß, hier nachzugeben. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen, Lachen rechts.) Wenn wir auch mit unseren Forderungen nicht durchdringen, so haben wir doch den moralischen Sieg errungen.

Die Generaldebatte wurde geschlossen. Die §§ 1—5 werden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen. Zu § 4 wird u. a. der Antrag der Nationalliberalen auf direkte Wahl abgelehnt. Zu § 6a, der die Bestimmungen über die Drittelung und Maximierung festsetzt, befürwortete Abg. Frhr. v. Zedlitz (Freikons.) die Herrenhausfassung. — Nach kurzen Bemerkungen werden sämtliche zu § 6 gestellten Abänderungsanträge abgelehnt, ebenso § 6.

Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg:

Durch die Beschlüsse, die das hohe Haus soeben gefaßt hat, ist eine Lücke im Gesetz entstanden. Es gibt nach Ihren Beschlüssen keine Bestimmungen darüber, in welcher Weise die Abteilungsbildung erfolgen soll. Nach der Stellung, die die verschiedenen Parteien dieses hohen Hauses zu der Frage eingenommen und in diesen Beschlüssen bekundet haben, ist nach der Auffassung der Staatsregierung die Aussicht auf Verständigung über diesen Bestandteil der Vorlage ausgeschlossen. Ich erkläre infolgedessen im Namen der Königlichen Staatsregierung, daß sie auf die Weiterberatung des Gesetzes keinen Wert mehr legt. (Lebhafter Beifall links.)

Vizepräsident Dr. Porsch:

Wir haben nunmehr noch abzustimmen über die Resolutionen Hobrecht (Natl.) und Aronsohn (Fr. Vpt.) betr. Neueinteilung der Wahlkreise und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten. Die Resolutionen werden zurückgezogen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Unglücklicher Schütze.

W **Brünn,** 27. Mai. In der Villa des Fabrikdirektors Schimek zielte der Oberleutnant Rendelhammer mit einer Browningpistole, die er für ungeladen hielt, auf die Frau des Bankdirektors. Plötzlich entlud sich die Pistole und der Schuß drang der Frau in die Brust. Frau Schimek schrie laut auf und stürzte zusammen. Als der Oberleutnant sah, was er angerichtet hatte, ging er in ein Nebenzimmer und schoß sich eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete. Die Frau ist lebensgefährlich verletzt.

Die Holländer und Prinzessin Juliand.

W **Amsterdam,** 27. Mai. Die königliche Familie ist gestern nachmittag um 5½ Uhr zum erstenmale mit der Prinzessin Juliana hier eingetroffen. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Palais bereitete eine ungeheure Menschenmenge der königlichen Familie einen unbeschreiblich begeisterten Empfang. Als später die Königin, die kleine Prinzessin auf dem Arm, und der Prinz-Gemahl sich auf dem Balkon des Palais zeigten, brach die Menge abermals in brausende Jubelrufe aus. Das Gedränge war so groß, daß mehrere Personen in Ohnmacht fielen.

Unwetter in Frankreich.

H **Paris,** 27. Mai. Ganz Frankreich ist in den letzten Tagen von schweren Gewittern heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. In zahlreichen Ortschaften herrscht Mangel an Trinkwasser. In der Gegend Cartres wurde das elektrische Werk überschwemmt, sodaß der Betrieb eingestellt wurde. 2000 Arbeiter sind brotlos. Durch den Einsturz eines überschwemmten Hauses wurden 4 Personen getötet.

Die Unterseeboot-Katastrophe.

(Siehe Artikel im 2. Blatt.)

W **Calais,** 27. Mai. Um 5.30 Uhr begab sich das Unterseeboot „Ventose" an die Unfallstelle. Zwei Taucher ließen sich vergeblich in die Tiefe. Nach 2 Stunden kehrte das Boot nach dem Hafen zurück und berichtete, es sei unmöglich, mit dem „Pluviose" die Verbindung aufzunehmen und in Erfahrung zu bringen, ob die Besatzung noch am Leben sei. Es sei eine starke Strömung unter Wasser vorhanden. Es heißt, daß sich am Bord des „Pluviose" 27 Mann befanden, darunter 2 Offiziere und der Kommandant Prat von der Unterseestation Calais. Der „Pluviose" war um 12.30 Uhr zu einer Uebungsfahrt ausgelaufen und tauchte um 2 Uhr unter. Als sich das Boot unter Wasser befand, wurde es von dem Dampfer „Pas de Calais" angerannt. Während der Dauer von zehn Minuten ragte das Vorderteil des „Pluviose" drei Meter aus dem Wasser hervor, dann war der Zusammenstoß außerordentlich heftig, und der „Pluviose" muß durchbohrt worden sein. — Nach einer offiziellen Mitteilung hatte der „Pluviose" 25 Mann Besatzung, darunter 3 Offiziere. Die Schleppdampfer und Torpedoboote sind gegen 9 Uhr abends hier eingelaufen, ohne etwas Neues zu berichten. Das Wetter ist schön.

Ueber den Untergang des „Pluviose"

wird weiter gemeldet: Der Kapitän des Postdampfers „Pas de Calais" hatte ungefähr eine Seemeile entfernt eine Art Wrack bemerkt und sofort den Befehl erteilt, rückwärts zu fahren. Die Geschwindigkeit, mit der das Schiff fuhr, verhinderte aber einen augenblicklichen Erfolg des Manövers, und es ereignete sich der furchtbare Zusammenstoß. Da der Dampfer „Pas de Calais" ebenfalls beschädigt war, kehrte er nach Calais zurück, und die Reisenden fuhren um 4 Uhr nachmittags mit einem anderen Dampfer nach Dover. Mehrere Torpedoboote, Torpedobootszerstörer, Schlepp- u. Baggerschiffe, sowie Schwimmdocks mit Rettungswerkzeugen befinden sich an der Unfallstelle, haben aber die Stelle, wo die „Pluviose" liegt, nicht gefunden. Man weiß nicht, ob die Besatzung des Tauchbootes noch lebt. Außer der Besatzung hatte die „Pluviose" noch drei Offiziere der Unterseebootstation Calais an Bord. In Calais selbst herrscht ungeheure Aufregung. Auf der Mole verfolgt die Menge ängstlich das Rettungswerk.

Berichte von Augenzeugen.

Die in Dover eingetroffenen Passagiere des Pas de Calais, die wegen dessen Beschädigung mit einem andern Dampfer befördert wurden, berichten folgende Einzelheiten über die Katastrophe: Der Pas de Calais verließ den Hafen von Calais wie üblich, mit dem Hinterteil voran. Er war ungefähr eine Seemeile weit gefahren und hatte sich mit dem Bug nach der englischen Küste zugewendet, als eine heftige Erschütterung das Schiff der Länge nach erbeben machte. Sofort wurde der Dampf abgestellt. Der Dampfer kam schnell zum Stillstand, da er noch nicht viel unter Dampf fuhr. Zunächst wußte man nicht, wogegen der Dampfer gestoßen war, da man nichts bemerkte. Doch nach kurzer Zeit sah man den Bug eines Unterseebootes in einiger Entfernung hinter dem Dampfer aus dem Wasser ragen. Man wurde sofort gewahr, daß das Boot schnell untersank. Sofort wurde ein Boot auf dem Dampfer flott gemacht, das mit größter Eile nach dem Unterseeboot hinruderte, doch als man bis auf 2 Meter herangekommen war, versank der Bug des Unterseebootes unter dem Aufspritzen des Wassers unter der Oberfläche. Von der Mannschaft wurde niemand mehr gesehen. Man glaubt, daß der Bug des Pas de Calais den Pluviose am Hinterteil traf und das dünne Blech einfach durchschnitt. Wie das Unterseeboot in das Fahrwasser des Dampfers gekommen war, ist unbekannt.

H **Paris,** 27. Mai. An Bord des „Pluviose" befand sich auch der Kommandant Prut, Fregattenkapitän und Kommandant der Unterseebootstation in Calais. Es wird erzählt, daß die Passagiere des „Pas de Calais" nach dem Zusammenstoß Benzin auf der Oberfläche des Wassers schwimmen sahen. Es ist das Gerücht verbreitet, daß der „Pluviose" nicht stark beschädigt worden und noch Hoffnung vorhanden sei, die Mannschaft lebend anzutreffen, falls das Rettungswerk rapide gefördert wird. Die Geschwindigkeit des „Pluviose" im Augenblick des Zusammenstoßes betrug 20 Knoten.

Die Nachricht von der Unterseebootkatastrophe verbreitete sich rasch in der Stadt und erregte allgemeine Bestürzung. Unter der Besatzung des „Pluviose" befinden sich auch der Schiffsleutnant Cloot und der zweite Offizier Engel.

Die Rettungsarbeiten.

H **Paris,** 27. Mai. Die Rettungsarbeiten an dem untergegangenen Unterseeboot sind gestern abend 9½ Uhr infolge Dunkelheit und eintretender starker Winde eingestellt. Heute früh wurden sie unter Leitung des Marineministers aufgenommen. Bei Morgengrauen befand sich das Unterseeboot noch in derselben Lage wie gestern abend. Den Tauchern gelang es, eine Kette unter den Rumpf des Bootes zu befestigen. Nur das Material zur Hebung des Bootes fehlt noch. Man erwartet mit Beklemmung, die aus Cherburg angekündigten Rettungsapparate erst im Laufe des Nachmittags.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den

Schreinermeister

Wilhelm Brune

nach schwerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, im 54. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 710

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, Kamen, Methler, Lenningsen, Massen, Lünern, Overberge und Dortmund, den 27. Mai 1910.

Die Beerdigung findet Montag, den 30. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

Sanitätskolonne.

Die Mitglieder, welche Sonntag den 29. d. M. an dem Stiftungsfest der Kolonne Methler teilnehmen wollen, werden ersucht, sich pünktlich 2½ Uhr nachmittags in dem Lokale von Fritz Menne Westentor einzufinden, von da Abmarsch. Für Mitglieder, welche noch nicht im Besitze eines Passes sind, werden dort solche bereit gehalten.

Fr. Matthiä
KAMEN
Weststraße Nr. 10.
Buch- und Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und Lederwaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.
Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

191



Kochherde

nur die besten Fabrikate von Küpperbusch & Söhne sow. Senking in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Anlieferung franko. Aufstellung gratis.

Verkaufsstelle:

Fr. Frieling, Kamen, Nordstr. 31-32.

Lieferung kompletter Aussteuern.

Persil



lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen

wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf,

auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

142

Wichtig für Damen!

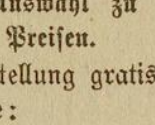
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 ₰, für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 ₰, Rockstickerei Meter 30 und 40 ₰, bunte Stickereien Meter 15 u. 20 ₰, Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 ₰, Hemdenpassen (Handarbeit) Stück ℳ 1.10, Klöppeleken (Handklöppelei) 60 ₰, Kisseneinsätze: „Schlafe wohl", „Träume süss" 20 ₰, Klöppelspitze Meter 20 ₰, Muster versendet umgehend und franko das 1636

Stickerei-Versand-Haus

A. Seider, Danzig.



Schweine - Verkauf!

Ich treffe am **Freitag, 27. Mai 1910, vorm. ½10 Uhr,** in der Elbracht'schen Wirtschaft in **Lünen** und **nachm. ½4 Uhr** in der **Hüsemann'schen** Wirtschaft in **Oberaden** mit einem Transport

Schweinen

ein und verkaufe solche gegen bar und Kredit.

Die Verkäufe wiederholen sich an allen **Lohn- und Abschlagstagen.**

Felix Ruhr, Husen
bei Courl. 639

Evang. Arbeiter-Verein
KAMEN.

Außerordentliche

General-Versammlung

am Sonntag, d. 29. Mai, nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beschlußfassung über die Kindersterbekasse.
4. Verschiedenes.

Sollte die General-Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet laut § 25 des Statuts um 5 Uhr eine 2. General-Versammlung mit derselben Tagesordnung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.

711 **Der Vorstand.**

Suche auf sofort ein in Küche und Haushalt erfahrenes

Mädchen.

Lohn nach Uebereinkunft.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. 697

Verding.

Die Bauarbeiten und Lieferungen

zum **Wohnhause** des Herrn **Karl Nielinger zu Kamen, Unnaerstraße,** sollen in einzelnen Losen vergeben werden.

Angebote sind spätestens am **5. Juni cr.** einzureichen.

Südkamen, Unnaerstraße.

Friedr. Korte,
694 **Architekt.**

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

130

Habe noch

ca. 1000 Bierflaschen

mit Kasten und

einen Ballen Korken

zu verkaufen.

Friedr. Hegemann,
Weddinghofen.

Wirkliche Erfolge hat



Gutbiers
Germania - Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste **Haarausfall** wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste **Schnurrbart.** Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dankschreiben vorh. In eleg. Fl. à **M 1,—**

nur bei **C. Müller jr.,** 516
Löwen-Drogerie, Kamen.

Rezept zur Glanzbügelei!
Man nehme einen Teelöffel voll



d4616 670

Zu haben in den meisten Geschäften.

Agent gel. z. Cigarr.-Vert. a. Wirte 2c. Verg. ev. 250 Mk. mon. 1570 H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Wie süss

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis á St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
W. Felting, C. Müller jr., H. Thiel. 253

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder



die **besten,** daher im Gebrauch die **allerbilligsten** sind!
Verlangen Sie **Preisliste** die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den
Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck
Altestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

2489 371

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“
KAMEN.

Der **neue Kursus** beginnt **Dienstag, den 31. Mai, abends 7½ Uhr,** im Vereinslokale, Hotel Monopol.

Anmeldungen daselbst.

696 **Der Vorstand.**

Feinsten Braunschweiger
Stangenspargel
Pfund **40, 50** und **60** ₰

Schlangengurken
Stck. **15, 20** und **25** ₰

Kopfsalat
(sehr groß) Stck. **5** ₰

empfiehlt 701

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114

Franz.
Erdbeeren, ital. Kirschen
Samstag eintreffend, empfiehlt: 702

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114

Heringssalat mit Majonnaise
Pfund **1** *M.*

empfiehlt ?703

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Neue Kartoffeln
frisch eingetroffen, empfiehlt 704

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114

Sahnen-Schichtkäse
neu eingetroffen. 705

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21. Fernruf 114.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

339

„Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer **häßlichen** 48

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlte sie sich wie neugeboren. **In 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist Tausende wert.** E. W. in L.“ a Stck. 50 Pf. (15%ig), u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckooh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei **Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel, Drog.: in Heeren: Ew. Thiel.**



Die Krieger-Sanitäts-Kolonne vom roten Kreuz
METHLER

feiert das Fest seines

10 jährigen Bestehens

in den Anlagen des Wirts **H. Gertönis** in einem dazu erbauten Zelte am **Sonntag, den 29. Mai cr.,** nach folgendem **Programm:**

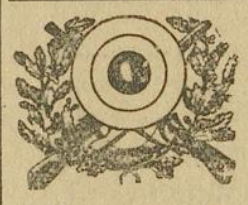
Von 3 Uhr ab:

Konzert in den Anlagen, Empfang der auswärtigen Sanitätskolonnen und Vorführung von Sanitätsübungen der Kolonnen Heeren und Methler.

Abends 8 Uhr:

Großer Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der rühmlichst bekannten **Bergkapelle des Schachtes Grimberg** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **E. Bode.** !660



Schützen-Verein
Bergkamen.

Kompagnie-Befehle!

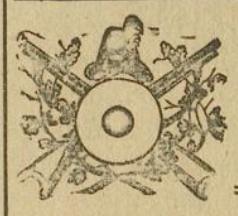
Am Sonntag, den 29. d. Mts., nachm. um 4 Uhr, stehen die Kompagnien auf der Schützenheide zum

Exerzieren

bereit. Alles tritt ein.

Um 5 Uhr: Anmessen der Mützen. !695

Die Hauptleute.



Schützen-Verein
Weddinghofen.

Bataillons-Befehl!

Sonntag, den 29. Mai, nachm. 4 Uhr, tritt das Schützen-Bataillon im Vereinslokale bei Wirt Herrn Diekmann zum

Exerzieren an.

Schützen mit Gewehr! Offiziere mit Degen!

Nachher: **Frei-Bier.**

698 **Der Major.**

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, **KAMEN** Weststr. 10.

Sie finden dort eine **reichhaltige u. moderne Musterauswahl** sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Mein Hut- und Mützen-Geschäft
befindet sich
jetzt wieder am Markt No. 19.

Kamen. 187

L. Kosanetzky.

VOLLDAMPF VORAUS.



Carl & Wilh. Carstanjen zu DUISBURG a. Rh.

Fordern
Sie immer wieder Ihre alte Marke
VOLLDAMPF
Voraus
von
Carl & Wilh. Carstanjen
Duisburg!

545

In unser Handelsregister Abteilung A I ist heute unter Nr. 112 die Firma:

Wilh. Didier Nacht.

Inhaberin **Alma Küper** zu **Kamen** eingetragen worden. Ferner ist daselbst vermerkt, daß dem Kaufmann Otto Küper zu Kamen Prokura erteilt ist. !699

Kamen, den 21. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Steinmetzmeisters **Anton Wallmeier** zu **Kamen** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Kamen, den 24. Mai 1910. !700

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Kamen belegenen, im Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Geschwister Leser Jonas**

1. **Johanna,** verehelichte Handelsmann Grünewald zu **Dortmund,**
2. **Lina,** verehelichte Kaufmann **Kohen,**
3. **Berta,** verehelichte Handelsmann **Kaufmann,**
4. **Josef,**
5. **Levi,**
6. **Helene** geb. 29. Juli 1837,
7. **Sophie** geb. 7. August 1839,
8. **Friederike** geb. 1. April 1842,
9. **Alice Mary Lassam,** verwitwete Herz, gnt. Hermann Jonas, geb. Marler in **London**

eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 26 Nr. 182 Weststraße Hofraum mit dem Wohnhause Weststraße Nr. 2 und Anbau 1,39 ar, 180 Mk. Nutz-Wert.
2. Flur 25 Nr. 22 an der Viehstraße Garten 1,62 ar 0,38 Thlr. Rein-Ertr.
3. Flur 26 Nr. 385 in den güldenen Trögen, Hofraum a) Wohnhaus Königsstraße 5, b) Stallgebäude 2,24 ar 216 Mk. und 12 Mk. Nutz-Wert.
4. Flur 24 Nr. 178 a Mechelnkamp Garten 9,36 ar 2,20 Thlr. R.-Ertr.
5. Flur 25 Nr. 23 an der Viehstraße Garten 2,92 ar 0,69 Thlr. R.-Ertr.

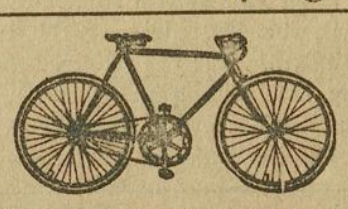
besteht, sollen diese Grundstücke

am 9. Juni 1910, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden. 338

Kamen, den 2. März 1910.

Königliches Amtsgericht.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von Mk. 54.— an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an. 368
Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

---

25 Mk. tägl. Verd. d. Verkauf m. Patent-Artikel für Herren. Neuheiten-Fabrik h2242
Mittweida-Markersbach Nr. 31/a.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.

Zur Konfirmation
empfehle 190
Gesangbücher
in **grosser Auswahl** zu **billigsten Preisen.**
Konfirmations-Geschenke.

Zur Kommunion
Sursum Corda von **1.50** Mk. an
— Namenaufdruck gratis. —

Jamaika-Bananen
prachtvolle reife Ware, neue
austral. Aepfel, Schlangen-Gurken, Pariser Kopfsalat, franz. Blumenkohl, neue Kartoffeln
empfiehlt 709

W. Didier, Nachf.
Weststraße 18. Fernruf 154.

Feinster Allgäuer
Delikateß-Kräuterkäse
mit Naturbutterzusatz
gebrauchsfertig, feinste Allgäuer
div. Weich-Käschen,
Prinz Camembert, echt franz. Gervaiskäse
frisch eingetroffen 706

W. Didier, Nachf.
Weststraße 18. Fernruf 154.

Prima Braunschweiger
Stangen-Spargel
per Pfund **50** und **60** Pfg.
feinste rohen u. gekochten Schinken
708
im Aufschnitt empfiehlt

W. Didier, Nachf.
Weststraße 18. Fernruf 154.

Feinste neue große
Downingsbary-Matjes
(keine konservierte Ware)
Stück **10** Pf. 3 Stück **25** Pf.
Sahnen-Schichtkäse
Heringssalat
mit Majonnaise
frisch eingetroffen. 707

W. Didier Nachf.
Weststraße 18. Fernr. 154

Frau sucht Stelle
für halbe Tage zum **Waschen** und **Putzen.**

Frau Beier,
712 Hammerstr. 194.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag den 29. Mai.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Voigts.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Philipps.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

Kapelle zu Lerche.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Voigts.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 29. Mai.
Morg. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.
11 Uhr: Kindergottesdienst.

Altkatholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.
Sonntag den 29. Mai 1910, morgens 11 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt.
(Pfarrer Joh. Moog-Dortmund.)

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 64. **Sonnabend, den 28. Mai 1910.** **38. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Das neue deutsch-französische Marokko-Abkommen.

Ein großes Rätselraten hat begonnen, seitdem der Pariser „Temps" mit geheimnisvollen Andeutungen von einem nicht politischen Uebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich sprach, ohne zugleich einen Fingerzeig zu geben, in welcher Richtung sich dieses Abkommen bewegen soll. Eine begreifliche Wißbegier richtet sich auf die Ergründung des somit aufgegebenen Rätsels schon darum, weil die betreffenden Andeutungen im Anschluß an die vielbemerkte Unterredung des Kaisers mit Herrn Pichon gemacht wurden. Verschiedentlich wird es in Pariser Blättern so dargestellt, als habe der Kaiser in jener Unterhaltung ein positives Abkommen über ganz konkrete Angelegenheiten besiegelt. Seit einiger Zeit würde zwischen Deutschland, Frankreich und England über ein marokkanisches Minenabkommen verhandelt, unter welchen Bedingungen marokkanische Bergwerkskonzessionen an Ausländer zu vergeben seien. Dieses Abkommen nun soll durch die Unterredung des Kaisers mit Herrn Pichon besiegelt worden sein. Das „Echo de Paris" behauptet sogar schon, der französische Gesichtspunkt hätte dabei gesiegt, allerdings seien von Deutschland als Gegenleistung Zugeständnisse in der Mannesmann-Frage erzielt worden. Eine fernere Behauptung geht dahin, daß sich das Abkommen auf die schwebenden Zollfragen beziehe. Ein dritter oder vierter „Eingeweihter" will wissen, es handle sich um eine Verständigung wirtschaftspolitischer Natur in Bezug auf die Ausbeutung der westafrikanischen Kolonien beider Staaten. In Wahrheit aber ist die Sachlage anders, und unser Korrespondent ist in der Lage, nach besonderen Informationen nähere Mitteilungen über den Tatbestand zu machen. Hiernach zielt die vor einigen Wochen erfolgte Verständigung auf die Gründung einer „Société marocaine", mit dem Sitz in Tanger, ab. Die Verhandlungen wurden angeregt durch Herrn Renschhausen, der seit Jahren ein hochangesehenes Handelshaus in Tanger leitet. Französischerseits wurde alsbald die Gewißheit bekundet, in eine freundschaftliche Erörterung der von Herrn Renschhausen unterbreiteten Vorschläge einzutreten. Die Verhandlungen selbst wurden in Paris geführt, wo die beteiligten deutschen Persönlichkeiten ein dankenswertes Entgegenkommen fanden. Der Inhalt des Abkommens ist der, daß eine Anzahl von deutschen, französischen, spanischen und englischen Firmen, die in Tanger ansässig sind, Grundzüge einer gemeinsamen Aktion in allen Fragen feststellten, bei denen es sich um die Vergebung von Lieferungen durch die marokkanische Regierung handelt. Es soll vor allem darauf hingewirkt werden, daß die bisher üblichen oder doch nicht immer zu vermeiden gewesenen Unterbietungen unterbleiben, daß also die in der „Société marocaine" vereinigten Häuser dem Sultan gegenüber als einheitlicher Wirtschaftskörper auftreten. Freilich wird trotz dieses Abkommens die Möglichkeit weiter bestehen, daß Außenseiter doch noch Angebote machen, wenn Lieferungen oder öffentliche Arbeiten ausgeschrieben werden, und daß sie mit ihren Angeboten hinter denen des neuen Syndikats zurückbleiben; aber diese Möglichkeit hat, wie die Dinge tatsächlich liegen, und angesichts der Macht, die von den vereinigten Firmen verkörpert wird, doch nur einen akademischen Wert. Die Verständigung beruht auf der Grundlage, daß von den öffentlichen Arbeiten und den Lieferungen fünfzig Prozent auf die Franzosen entfallen sollen, dreißig Prozent auf die Deutschen, je zehn Prozent auf die Spanier und die Engländer. Dies Abkommen hat inzwischen auch in London und Madrid die erwartete Billigung gefunden. Französischerseits wie deutscherseits werden sodann Unterbeteiligungen vergeben werden, und zwar deutscherseits an österreichische Firmen. Die Finanzkraft der vereinigten Handelshäuser wird der marokkanischen Regierung um so willkommener sein, als Marokko in ständiger Geldnot sich befindet. Immerhin wird aber auch dem Syndikat die marokkanische „Caisse speciale" zugute kommen, die in Ausführung eines Artikels der Algecirasakte begründet worden ist, und der nach dem jüngsten Zustandekommen einer marokkanischen Anleihe auch entsprechende Mittel zugeflossen sind. Bei den Aufgaben, denen sich die „Société marocaine" zunächst zu widmen haben wird, spielen die Hafenbauten von Tanger eine wichtige Rolle. Es wird sich darum handeln, hier alle Einrichtungen für einen modernen Hafenbetrieb zu schaffen, und es mag nicht unerwähnt bleiben, daß gerade diese Aufgabe in London mit besonderer Sympathie betrachtet wird.

Graf Zeppelin und der Kaufmannsstand.

Ueber sein Verhältnis zum Handel sprach sich Exzellenz Zeppelin bei einer Huldigung aus, die ihm am 1. Pfingsttage in Friedrichshafen mehrere hundert Mitglieder des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen darbrachten. Herr Felix Marquart-Leipzig, Vorstandsmitglied im V. D. H., hielt zunächst eine Ansprache, in der er hervorhob, wie das Reich der Lüfte vor der Erfindung des Grafen Zeppelin dem Menschen gewissermaßen verschlossen gewesen sei. Das Zeppelin-Luftschiff werde im Felde seine Bedeutung erweisen, vielmehr aber noch im friedlichen Verkehr seine Wichtigkeit dartun. Wir Deutschen seien glücklich, Graf Zeppelin zu unsern Landsleuten zählen zu können. Verkennung, Hohn und Spott hätte Graf Zeppelin gleich vielen Erfindern über sich ergehen lassen müssen, schließlich aber habe er mit dem Fürsten Bismarck das Wort aussprechen dürfen: „Gott hat es gewollt, daß ich meinen Namen habe einschneiden dürfen in die Rinde der deutschen Eiche zum ewigen Gedächtnis." — Graf Zeppelin antwortete auf die tiefempfundene Rede, die in ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Grafen ausklang, folgendermaßen:

„Verehrte Anwesende!

Ich kann vor Rührung Ihnen kaum herzlichsten Dank aussprechen für die große Ehre, die Sie mir durch Ihre Huldigung bereiten. Was Sie wollen, konnte durch Ihren Sprecher in nicht herrlicherer Weise zum Ausdruck kommen. Lassen Sie mich aus Ihrer Huldigungssprache nur das eine Wort herausgreifen: „Gott hat es gewollt!" Mit diesem Wort trete ich in Ihren Kreis, in den ich gehöre. Wir tun als Kaufmann unsere Pflicht, die Gott in uns gelegt hat und erfüllen so den uns angewiesenen Platz.

Es ist mir wegen anderer Aufgaben nicht ganz leicht geworden, mich hier einzufinden, aber ich konnte nicht anders, denn die hohe Achtung vor Ihrem Stande und seiner Bedeutung, den er in der ganzen Welt genießt, machten es mir zur Pflicht. Den Kaufmann muß ich bei meiner jetzigen Tätigkeit in meinem Leben haben, wie er auch in der ganzen Welt unersetzlich und der Schöpfer der Kultur ist. Was hilft es, wenn man nur mit eigener Kraft für sich selbst arbeitet, wie es früher war, wo man noch keinen Verkehr hatte und wo es keine Verkehrsmittel und keinen Kaufmann gab, und wo jeder nur für sich selbst sorgte. Die Eroberung eines Landes geschieht durch Einleitung des Verkehrs durch den Kaufmann, und dann erst kann, wieder durch Vermittelung des Kaufmanns, der Einzug der Kultur stattfinden.

Unsere Großindustrie entwickelte sich auch nur durch den Kaufmann, der ihre Produkte hinaussendet in alle Welt. Seine nächste Aufgabe ist allerdings die Mehrung des Gewinnes für sich oder seine Gesellschaft; der deutsche Kaufmann hat aber auch ein höheres Ziel, er denkt auch an das Vaterland, denn wir alle leihen der Größe unseres Vaterlandes unsere Kräfte. Dadurch aber dienen wir wieder dem Reich, welches uns den Schutz seines mächtigen Staatswesens angedeihen läßt, zum Wohle und der Entwicklung Deutschlands."

Ein neues Ballon-Unglück?

In der Eifel ist ein unbemannter Freiballon gesichtet worden, von dessen Insassen bisher jede Spur fehlt. Man hegt Befürchtungen, daß es sich möglicherweise um einen in Köln abgelassenen Ballon handelt, über dessen Verbleib bisher jede Nachricht fehlt. Die bisher vorliegende Telegramme lauten:

Trier, 25. Mai. Heute früh um 4 Uhr überflog ein Ballon so niedrig den Eifelort Meisburg, daß er einen Schornstein umriß. Einwohnern gelang es nicht, den Ballon, der keine Insassen hatte, herabzuziehen. Der Ballon kam aus der Richtung Köln und flog in der Richtung Wittlich. Man vermutet, daß ein Unglück passiert ist.

Köln, 25. Mai. Der Ballon „Busley" ist Dienstag abend gegen 7 Uhr in Köln aufgestiegen und nahm die Richtung nach der Eifel. Bis jetzt ist über den Ballon nichts bekannt, es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Ballon, der in der Eifel treibend und angeblich unbemannt gesichtet wurde, der „Busley" gewesen ist. Der Kölner Klub für Luftschiffahrt hat bisher von den Luftschiffern keine Nachricht erhalten.

Aus aller Welt.

— **Eisenbahnunfälle** in den verschiedenen Ländern. Aus Anlaß verschiedener Eisenbahnunfälle in letzter Zeit bringt die „Deutsche Versicherungs-Zeitung" eine vergleichende Zusammenstellung der Eisenbahnunfälle in den verschiedenen Ländern. Es entfallen im Jahr auf je eine Million Reisende in:

	Todesfälle:	Verletzungen:
Deutschland	0,08	0,39
Oesterreich-Ungarn	0 12	0,96
Frankreich	0,13	0,18
England	0,14	1,94
Schweiz	0,15	1,12
Belgien	0,22	3,02
Vereinigte Staaten	0,45	6,58
Rußland	2,24	11,63

Danach steht Deutschland in bezug auf die Sicherheit seiner Eisenbahnen an der Spitze aller Kulturländer, ein Erfolg, der in der Hauptsache der gewissenhaften Pflichterfüllung durch die Eisenbahnbeamten zu danken ist.

— **Unglück beim Königssalutschießen.** In Pirna hat sich beim Abfeuern von Salutschüssen anläßlich des Geburtstages des Königs von Sachsen ein schweres Unglück ereignet. Gleich beim ersten Schuß, den das Feldartillerie-Regiment Nr. 28 auf den Pirnaer Elbwiesen abfeuerte, wurden die Pferde an der Protze eines Geschützes scheu. Ein Pferd überschlug sich und die Räder der Protze gingen einem Kanonier über den Unterleib, wodurch er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Um nun die Pferde zu bändigen, griffen sodann neun Mann ein, die zum Teil schwer, zum Teil leichter von den Pferden verletzt wurden. Sie wurden in das Lazarett gebracht.

— **Mit den Kindern überfahren.** Ein schweres Unglück ereignete sich an der Ecke der Bismarck- und Wilmersdorfer-Straße in Charlottenburg. Als eine Frau mit einem Kinderwagen, indem sich zwei kleine Kinder befanden, einem schwer beladenen Sandwagen ausweichen wollte, geriet sie mit den Kindern unter das Gefährt. Während die beiden Kinder nur Hautabschürfungen davon trugen, erlitt die Mutter so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport zum Krankenhause starb. Der Knecht wurde verhaftet.

— **Ein Denkmal** für Friedrich den Großen in Torgau. Ein Ausschluß, in dem die Torgauer angesehensten Kreise vertreten sind, beschloß die Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen auf dem Torgauer Marktplatze in Erinnerung an den mehrmaligen Aufenthalt des großen Königs in der Stadt während der ersten Jahre des Siebenjährigen Krieges und an die Schlacht auf den unweit gelegenen Süptitzer Höhen mit Zietens berühmter Husarenattacke. Das Denkmal soll, wenn möglich, am 3. November d. J., am 150jährigen Gedenktage der Schlacht enthüllt werden.

— **Hinrichtung.** Mittwoch morgen um 6 Uhr ist der 18jährige Dienstknecht Julius Sörensen, der eine Frau Lorensen ermordet hatte, in Flensburg hingerichtet worden. Ein Gnadengesuch an den Kaiser war abschlägig beschieden worden.

— **Das Eisenbahnunglück** in Klein-Bresa hat ein Opfer gefordert. Wie aus Breslau berichtet wird, ist der bei dem Eisenbahnunglück, über das wir berichteten, schwer verletzte Lokomotivführer Schirmann in der Mittwoch-Nacht gestorben.

— **Karl May klagt.** Karl May teilte der „Augsburger Postztg." mit, daß er gegen den Pfarrer Dr. Expeditus Schmidt wegen dessen Behauptung, er habe zu gleicher Zeit unlautere Kolportageromane und frömmelnde Muttergottesgeschichten geschrieben, Beleidigungsklage erhoben hat.

— **Von einem durchgehenden Pferde schwer verletzt.** Als Mittwoch früh der Rechtsanwalt Dr. Frederking in Dresden mit seiner Gattin im großen Garten einen Spazierritt unternahm, scheute plötzlich das Pferd der Dame vor einem Automobil und jagte mit der Reiterin in wildem Galopp durch den ganzen Park. Der Gatte vermochte das scheu gewordene Tier nicht einzuholen, und auch Spaziergänger konnten es nicht aufhalten. Endlich stürzte es und begrub seine Reiterin unter sich. Die Dame hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß das Blut in Strömen floß. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Grubenbrände.** In der Provinz Sachsen sind zwei Grubenbrände entstanden, die eine große Menge Briketts vernichteten. Auf der den Riebeckschen Montanwerken gehörigen Grube Paul wurde durch ein Großfeuer ein Brikettschuppen mit einer Million Naßpreßsteinen und 500 Ladungen Briketts eingeäschert. Ferner wurden die Dächer der Brikettfabriken und eines Kesselhauses beschädigt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Grubenbetrieb erleidet keine Unterbrechung. Auch auf der Grube „Emma" der Werschen-Weißenfleser Braunkohlengesellschaft hat ein Feuer gewaltige Mengen Briketts vernichtet.

— **Automobilunfall.** Auf der Straße Kreuznach—Bretzenheim fuhr ein Automobil mit drei Mann besetzt, gegen einen Kilometerstein. Das Auto überschlug sich, die drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Der Besitzer erlitt verschiedene Rippenbrüche, der Chauffeur einen Armbruch, die übrigen blieben unverletzt. Das Auto wurde stark beschädigt.

— **Fabrikbrand bei Augsburg.** In Schrobenhausen bei Augsburg steht seit Dienstag Mitternacht die große Zellulosefabrik von Georg Leinfelder, Inhaber Georg und Franz Leinfelder, in Flammen. Die sämtlichen Büroräumlichkeiten, die Zellulosekocherei, die Schreinerei und Schlosserei sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

— **Ein Wilddieb ohne Hände.** Gegen den wegen Wilddieberei wiederholt, darunter mit Zuchthaus vorbestraften Arbeiter Martens aus Wandsbek ist jetzt abermals Anklage wegen Wilddieberei erhoben worden. Beide Hände sind dem Wilddiebe durch Schüsse aus Karabinern völlig zerschmettert, so daß er sie nicht mehr gebrauchen kann. Ein Forstbeamter hatte auf Martens geschossen, als der gefährliche Patron auf ihn anlegte.

— **Reiche Erbschaft eines Arbeitshäuslers.** Aus Eisenach wird uns berichtet: Ein im Straf-Arbeitshaus zu Eisenach untergebrachter Korrigend hat von einem in Amerika verstorbenen weitläufigen Verwandten ca. 100 000 Mark geerbt. Eine Summe von 20 000 Mark ist hier bereits deponiert, die ihm beim Verlassen des Arbeitshauses übergeben werden soll.

— **Ein Erdrutsch** zerstörte einen Teil der Ortschaft Fontenay (Schweiz), 5 Wohnhäuser wurden verschüttet. 5 Leichen sind bereits geborgen worden

*

Prozess Hofrichter.

Der Prozeß gegen Oberleutnant Hofrichter wurde Mittwoch morgen um 8 Uhr wieder aufgenommen. Er wird in derselben Weise wie an den vorhergehenden Tagen weitergeführt. Zunächst werden die Gutachten verlesen. Nach offiziellen Mitteilungen über den Beginn des Prozesses wurde der Ueberwachungsdienst noch verschärft, damit keine Beeinflussung der Richter stattfinden könne. Die Mitteilung des Urteils an die Blätter und das Publikum wird erst nach der Bestätigung durch den Gerichtsherrn resp. das Militär-Obergericht erfolgen. Es können bis zu diesem Zeitpunkte aber noch mehrere Wochen vergehen. Wesentliche Momente aus der Verhandlung sind nicht bekannt geworden. — Hauptmannauditor Kunz setzte seinen Vortrag fort, der sich mit dem Linzer Aufenthalte Hofrichters und mit den Gutachten wegen des Schachtelkaufes, der Oblaten, der Umschläge 2c. beschäftigt. Das Material ist so groß, daß ein rascher Abschluß undenkbar ist. Der Umstand, daß die Beisitzer sich eifrig Notizen machen, weist darauf hin, daß sich nach der Vorlegung der ungeheuren Aktenmasse lebhafte Diskussionen entwickeln dürften; erst dann dürfen nämlich Fragen gestellt werden.

*

— **Leichenraub zu ärztlichen Studienzwecken.** Unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrats Kursch begann vor dem Prager Strafsenat ein aufsehenerregender Prozeß. In einem Spital in der Nähe von Prag starb im August vorigen Jahres das Kind eines Arbeiters. Da das Kind an abnormaler Wassersucht im Kopfe litt, wollte der Arzt die Leiche zu Studienzwecken behalten und beauftragte den Krankenwärter, die Leiche des Kindes aus dem Sarge zu nehmen und dafür Steine hineinzulegen. Als aber die Leiche zum Friedhofe gebracht werden sollte, ließen die Eltern den Sarg nochmals öffnen, um ihr totes Kind noch einmal zu sehen. Hierdurch kam der Betrug ans Tageslicht. Die Staatsanwaltschaft hat daraufhin gegen den Arzt und den Wärter Anklage wegen Vergehens nach § 306 des Str.-G.-B. erhoben.

— **Das Kriegsgericht** in Mohilew (Rußland) verurteilte 9 Zuchthäusler, die am 12. März die militärische Begleitung des Eisenbahnzuges überfallen hatten, zum Tode.

Nationalliberale Anträge zur Wahlrechtsvorlage.

Die Nationalliberalen haben zur heutigen Wahlrechtsberatung eine Reihe von Anträgen eingebracht. Zunächst beantragt die Fraktion die Einführung der direkten Wahl. Weiter beantragt die Fraktion die Vergrößerung der Stimmbezirke von 1750 auf 3500 Einwohner. Zur Frage der Maximierung hat die Fraktion folgenden Antrag gestellt: Uebersteigt der Gesamtsteuerbetrag eines Wählers die Summe von 5000 M. und in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern von 10 000 M., so wird der Ueberschuß nicht angerechnet. Zu § 6 wird weiter beantragt: Die Erhöhung des Betrages, der für jeden zur Staatseinkommensteuer nicht veranlagten Wähler zur Anrechnung kommt, von 4 M. auf 5 M. Zu § 7 hat die Fraktion den Antrag gestellt, daß die erste Abteilung mindestens 10, die zweite Abteilung mindestens 30 Wähler enthalten muß. Zu § 8, der die Kulturträger enthält, beantragt die Fraktion eine Anzahl von Ergänzungen. Den Mitgliedern des Landesausschusses sollen gleichgestellt werden die Mitglieder des Bergausschusses, ferner sollen auch die Mitglieder eines Provinziallandtages, eines Kreistages oder einer Stadtverordnetenversammlung unter die Kulturträger aufgenommen werden. Ferner sollen Kulturträger sein, wer die Prüfung für die höheren Verwaltungsdienste im Reiche oder in Preußen bestanden hat. Der zweiten Abteilung sollen nach einem weiteren Antrage zugewiesen werden Gewerberichter, Kaufmannsrichter oder Mitglieder eines Abteilungsausschusses, sowie Personen, die nach der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer ein Einkommen von mindestens 2700 M. beziehen, sofern sie 30 Jahre alt sind. Weiter beantragt die Fraktion, daß die Auslegung der Abteilungslisten in Privaträumen nicht erfolgen darf, und daß die Wahl in einer Abstimmungsfrist stattfinden muß, deren Anfangs- und Endzeit vorher veröffentlicht werden soll. Zu § 15 wird beantragt, in Absatz 1 die Worte „und zwar" bis „eingeteilt ist" zu ersetzen durch die Worte „des Wahlbezirks, wenn aber der Wahlbezirk mehrere Stadt- oder Landkreise umfaßt, des Stadt- oder Landkreises, dem der Stimmbezirk angehört".

Schließlich haben die Nationalliberalen noch folgende Resolution eingebracht: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, durch ein Gesetz eine Vermehrung der Abgeordneten insoweit herbeizuführen, wie das nach Maßgabe der veränderten wirtschaftlichen und Bevölkerungsverhältnisse angemessen erscheint.

*

Konservative Anträge.

Die konservative Partei hat in der Frage der Drittelung einen Antrag eingebracht, wonach die Drittelung durch die ganze Gemeinde geschehen soll, sofern diese nicht mehr als 5000 Einwohner zählt. In der Vorlage des Herrenhauses war bekanntlich die Drittelung bei Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern vorgesehen. In größeren Gemeinden soll die staatliche Verwaltungsbehörde Drittelungsbezirke bilden, welche nicht weniger als 1749 und nicht mehr als 5000 Einwohner umfassen. Das Herrenhaus hatte nach dem Antrag Schorlemer beschlossen, daß in Gemeinden mit mehr als 20 000, jedoch nicht über 30 000 Einwohnern zwei Drittelungsbezirke, in größeren Gemeinden für jede angefangenen 20 000 Einwohner ein weiterer Drittelungsbezirk gebildet werden soll. Die Anträge der Konservativen entsprechen den Beschlüssen der Kommission des Herrenhauses, welche von Herrn von Bethmann-Hollweg bekanntlich als nicht hinreichend und für die Staatsregierung unannehmbar erklärt worden sind.

Was die Maximierung anlangt, so hatte das Herrenhaus beschlossen, daß, wenn die Staatseinkommensteuer die Summe von 3000 Mk. und in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohner die Summe von 6000 Mk. übersteige, der überschießende Betrag der Staatseinkommensteuer nicht angerechnet werden soll. Hierzu beantragen die Konservativen, daß auch der auf den Mehrbetrag dieser Steuer entfallende Gemeindesteuerzuschlag nicht zur Anrechnung kommen soll. — Die viel erörterte Lücke in den Herrenhausbeschlüssen, die in solchen Wahlbezirken eintreten kann, in welchen nach den Vorschriften des Gesetzes in einer Abteilung Wähler überhaupt nicht vorhanden sind, soll nach einem konservativen Antrag durch die Bestimmung ausgefüllt werden, daß, wenn diese Abteilung nur einen Wahlmann zu wählen hatte, die Wahl von der nächst niederen Abteilung und, falls die betreffende Abteilung zwei Wahlmänner zu wählen hatte, die Wahl von den übrigen Abteilungen gleichmäßig zu bewirken ist. — Was die Bestimmungen über die Kulturträger anlangt, so hören wir, daß die konservative Partei beschlossen hat, diese von dem Herrenhaus wieder eingefügten Bestimmungen sämtlich zu streichen. Da, wie schon mitgeteilt, auch die Zentrumspartei die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherstellen will, so ist (Die Bestimmung der Abgeordnetenhausfassung über die Abiturienten dürfte kein Hindernis bieten.) damit eine Mehrheit gegen den Kulturträgerparagraphen gegeben.

Friedensklänge aus der englischen Presse.

„Daily Chronicle" schreibt zu dem Dementi, betreffend die Unterredung des Deutschen Kaisers mit dem französischen Minister Pichon: Was der Kaiser gesagt hat, ist, daß er Vertrauen habe in die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, und daß er alles, was in seiner Macht stehe, für seine Fortdauer tun wolle. Das ist etwas anderes, aber es ist vielleicht befriedigender, weil es greifbarer ist und leichter zu erreichen. Hoffen wir, daß unsere Staatsmänner in allen ihren Aeußerungen darauf bedacht sind, dasselbe Gefühl internationalen guten Willens zu ermutigen. — „Morning Leader" sagt: Obwohl die Meldung, daß der Kaiser einen europäischen Friedensbund befürwortet habe, offiziell dementiert wird, ist doch die hier wie in Deutschland verbreitete Ueberzeugung, daß des Kaisers Bemühungen um die Sicherheit des Friedens echt und aufrichtig sind, über jedes Mißverständnis erhaben. — „Daily Graphic" schreibt: Die Erklärung steht durchaus mit des Kaisers ganzer Regierung in Einklang. Die Engländer sind zeitweise verwirrt und sogar gereizt gewesen durch seine impulsiven Methoden in der Diplomatie, aber die gewaltige Tatsache bleibt, daß er nie den Frieden Europas gebrochen hat, und es besteht nicht der leiseste Grund zu einem Zweifel darüber, daß er sich wie jedes Mitglied der Friedensgesellschaft der Uebel, die ein Krieg selbst für den Sieger mit sich bringen muß, voll bewußt ist. Ja noch mehr: Der Kaiser hat oft Beweise seiner besonderen Hochachtung für die Herrscher und das Volk Englands gegeben, und wir wären wahrhaftig von Sinnen, wenn wir den Geist des guten Willens, den er entfaltet, nicht erwiderten. Im gegenwärtigen Augenblick ist es vielleicht die wichtigste Pflicht patriotischer Bürger des britischen und des Deutschen Reiches, einander verstehen zu lernen, so daß die Atmosphäre gegenseitiger Verdächtigung zerstreut wird und die beiden Nationen treue und loyale Freunde werden.

Eine Unterseebootkatastrophe.

Das französische Unterseeboot „Pluviose" ist infolge Zusammenstoßes mit einem Postdampfer gesunken. 23 Mann der Besatzung des „Pluviose" sind ertrunken. — Das Unglück ereignete sich, wie man annimmt, als das Unterseeboot „Pluviose" unterhalb des den Hafen verlassenden Postdampfers „Pas de Calais" durchschwimmen wollte. Die Mannschaft des Unterseebootes bestand aus dem Schiffsleutnant Callot, dem Schiffsfähnrich Engel und 23 Mann. Das Unterseeboot, welches 450 Tonnen faßt, wurde 1907 nach dem Plane des Ingenieurs Laleuf gearbeitet. — Der Postdampfer „Pas de Calais" gehört der Nordbahngesellschaft.

Weiter wird berichtet: Der regelmäßig zwischen Calais und Dover verkehrende Postdampfer „Pas de Calais" erhielt unweit der Hafenöffnung plötzlich einen heftigen Stoß gegen eins der Schaufelräder, dann tauchte hinter ihm das Unterseeboot „Pluviose" auf, auf dem jedoch niemand mehr zu bemerken war. Auch ein Boot, das vom Dampfer aus an das Fahrzeug heranwollte, erhielt keine Antwort. Gleich darauf versank das Unterseeboot. Der „Pluviose" war etwa ½ Stunde vorher in See gegangen. Es erregt einige Verwunderung, daß an einer so vielbefahrenen Stelle Tauchübungen vorgenommen würden, infolgedessen ist die Bestürzung allgemein. Zwei Schleppdampfer sind an der Unglücksstelle. Auch der Dampfer „Pas de Calais" hat einige Beschädigungen erlitten und kehrte in den Hafen zurück.

Deutschland.

— **(Zarenbesuch in Darmstadt.)** Am hessischen Hofe rechnet man, wie der „Nat.-Ztg." aus Darmstadt gemeldet wird, mit Bestimmtheit darauf, daß Zar Nikolaus von Rußland mit seiner Gemahlin und den Kindern in der zweiten Hälfte des Sommers nach Deutschland kommen wird, um längeren Aufenthalt in dem nahe bei Darmstadt gelegenen Jagdschlosse Wolfsgarten zu nehmen. Die Sommerpläne des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen sind jetzt mit Rücksicht auf die Erwartung dieses Besuches abgeändert Der Großherzog und die Großherzogin werden früher, als sie erst beabsichtigten, nämlich schon um die Mitte des Monats Juni, auf die Dauer von ungefähr vier Wochen ein englisches Seebad aufsuchen und bereits Mitte Juli in Darmstadt zurück sein, um die Vorbereitungen zum Empfange des Zarenpaares zu treffen.

— **Die neu gegründete „Société marocaine"**, über die an dieser Stelle eingehende Mitteilungen gemacht werden konnten, wird, wie wir erfahren, unter der Leitung eines Ausschusses stehen, dem zwölf in Tanger ansässige Persönlichkeiten angehören, nämlich sechs Franzosen, vier Deutsche, ein Engländer und ein Spanier. In diesem Verhältnis drückt sich wieder die Verteilung der Quoten aus, auf die man sich in den zu Paris geführten Verhandlungen geeinigt hat, und zwar so, daß der französische Anteil fünfzig, der deutsche dreißig, der englische zehn, der spanische gleichfalls zehn Prozent betragen soll. An der Spitze der deutschen Gruppe des Zwölfmännersyndikats in Tanger steht Herr Lauter, der dortige Vertreter der großen Baufirma Philipp Holzmann in Frankfurt a. Main.

— **(Dementi.)** Eine von verschiedenen Korrespondenzbüros verbreitete Nachricht, daß an den diesjährigen Kaisermanövern auch die aktive Beteiligung der Flotte im größeren Umfange in Aussicht genommen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Da die Flotte vom 26. bis 28. August in der Danziger Bucht ankert, ist nur die Teilnahme eines Detachements an der Danziger Kaiserparade am 27. August wahrscheinlich.

— **(„Ostmärkische Sorgen".)** Unter diesem Stichwort schreibt die „Voss. Ztg.": Wie bekannt, steht die feierliche Einweihung des königlichen Schlosses in Posen nahe bevor, und wie bestimmt verlautet, soll Prinz Eitel Friedrich demnächst in militärischer Stellung nach Posen versetzt werden und das dortige Schloß beziehen. In den letzten Tagen haben, so wird aus Posen berichtet, Beratungen polnischer Führer darüber stattgefunden, wie sich die Polen gegenüber Einladungen zur Einweihungsfeier und zu dem prinzlichen Hofe zu verhalten hätten. Es wurde beschlossen, solchen Einladungen nachzukommen, und ein polnischer Magnat mit der Vermittlerrolle betraut. In den deutschen Kreisen der Ostmark beobachtet man diesen Gang der Dinge mit sehr gemischten Gefühlen, da man als Folge des gesellschaftlichen Verkehrs zwischen dem prinzlichen Hofe und dem polnischen Adel ein Abschwenken von der bisherigen deutsch-nationalen Politik in den Ostmarken und eine Wiederaufnahme jener schwachherzigen „Versöhnungs"-Politik besorgt, die dem Deutschtum so schweren, kaum je wieder gut zu machenden Schaden bereitet hat. Ein alter Posener, dem auch die Vorgänge im Polenaufstand 1848 noch lebensvoll im Gedächtnis geblieben sind, meinte: „Weshalb sollen denn die Polen nicht zum Prinzen ins Schloß gehen? Wenn man etwa die Hoffnung daran knüpft, sie würden an den Prinzen anwachsen, so ist das eine schwere Täuschung — anwachsen wird der Prinz an die — Polen. Darauf rechnen diese denn auch! Sie sind sich bewußt, daß in der Ostmarkenpolitik nur etwas unverändert stetig bleibt und daher prosperiert, das sind die — Polen."

— **(Deutsche Krieger aus Amerika in Hannover.)** Donnerstag mittag trafen, von Hamburg kommend, die deutschen Krieger aus Amerika in Hannover ein und wurden am Bahnhofe von dem deutschen Kriegerbezirk Hannover-Linden festlich empfangen. Die Vereine nahmen auf dem Bahnhof Aufstellung und intonierten das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles". Die Amerikaner, unter denen sich viele Veteranen von 1864, 66 und 1870 mit ihren Damen befanden, trugen alle gleichmäßig eine schwarze Uniform mit schwarzer Mütze. Fünf Amerikaner trugen die gleiche Uniform, wie sie einst George Washington getragen hatte. Die Zahl der Krieger, einschließlich der 70 Damen, betrug 200. Der Vorsitzende des Hannoverschen Bezirks hielt eine Begrüßungsansprache und schloß mit einem Hoch auf den Vorsitzenden der amerikanischen Kriegerverbände, Brauereibesitzer und Hotelier Müller-Newyork. Dieser erwiderte mit einer Dankrede, in der er u. a. ausführte, daß etwa 40 000 in Amerika lebende deutsche Krieger die alten Gefühle für Kaiser und das deutsche Vaterland immer noch bewahrt hätten und brachte ein dreifaches Hurra auf den Bezirk Hannover-Linden aus. Am Abend fand ein Kommers statt.

— **(Neuer Geschwindigkeitsrekord.)** Der große Kreuzer „von der Tann" hat bei seiner Probefahrt am Dienstag eine höchste Geschwindigkeit von 27 Seemeilen erreicht und damit den bisher schnellsten großen Kreuzer „Blücher", der 25.9 Seemeilen läuft, erheblich übertroffen. An Bord des Kreuzers „von der Tann" ist der Oberheizer Wued einem Hitzschlag erlegen.

Ausland.

Dänemark.

— **(Minister auf der Anklagebank.)** In Kopenhagen hat die Hauptverhandlung gegen den früheren Ministerpräsidenten Christensen und den früheren Minister des Innern Sigurd Berg begonnen. Die beiden Minister werden beschuldigt, durch Fahrlässigkeit den Betrügereien des früheren Justizministers Alberti Vorschub geleistet zu haben. Nach Verlesung der umfangreichen Anklageschrift bestritt der Verteidiger Bülow kurz die Berechtigung der Anklage und die Richtigkeit des Inhalts der Anklageschrift und erklärte, daß er für die vollständige Freisprechung der Angeklagten plädieren werde. Die Verhandlung dürfte volle vier Wochen dauern.

Serbien.

— **(König Peter und sein Sohn.)** Nach Meldungen aus Belgrad erhalten sich dort die Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Ministerkrise. Als Ursache des bevorstehenden Kabinettswechsels wird angegeben, daß zwischen König Peter und dem Ministerpräsidenten Paschitsch Mißhelligkeiten entstanden sind. Die Regierung, besonders Paschitsch, verlangt kategorisch, daß der Prinz Georg entweder nach Milanowatz, seinem Garnisonorte, zurückkehre, oder aber den Badeort Vichy aufsuche, wohin ihn die ärztliche Kommission beordert hatte. Sollte Prinz Georg, der beim König keine Unterstützung findet, den Wünschen der Regierung nachkommen und nach Vichy fahren, so kann die Hauptursache der Krisis und damit diese selbst als beseitigt gelten; bisher macht der Prinz keine Miene dazu, und der König weiß wohl nicht recht, wie er den widerspenstigen Exthronfolger zwingen soll.

Russland.

— **(Ermordung eines russischen Polizeiinspektors.)** In Moskau wurde der Inspektor der Detektivpolizei, Muratow, erschossen. Der Mörder ist ein Anarchist namens Schwawlaw, der von Muratow in der Nacht beobachtet wurde. Muratow wollte den Anarchisten wegen Ermordung eines Kriminalpolizeichefs verhaften. Die Ermordung erregt in den beteiligten Kreisen großes Aufsehen.

Die Ermordung des Moskauer Polizeichefs wurde von mehreren Blättern gemeldet unter Mitteilung folgender Einzelheiten: Mittwoch morgen 9 Uhr wurde auf einer sehr belebten Straße Moskaus der Chef der Moskauer Geheimpolizei, Muratow, durch drei Revolverschüsse niedergestreckt. Der Täter ist ein gewisser Schurawljow, der bereits früher mehrere Polizisten niederschoß, bisher aber immer entkommen ist. Muratow war erst seit wenigen Monaten Chef der Moskauer Geheimpolizei, seit sein Vorgänger, Oberst v. Kotten, nach Ermordung des Petersburger Polizeichefs Karpow nach Petersburg berufen worden war. Muratows Ermordung erregt Aufsehen, weil verlautet, Schurawljow habe Muratow seit längerer Zeit erfolglos aufgelauert.

China.

— **(Verbot des Zopfabschneidens.)** Der Gouverneur des Bezirkes Hongkong hat ein Edikt erlassen, welches der Bevölkerung bei Todesstrafe verbietet, sich die Zöpfe abzuschneiden und zu verkaufen. Die chinesischen Zöpfe bilden bekanntlich in Paris einen begehrten Handelsartikel.

Marokko.

— **(Abschaffung der Folter in Marokko.)** Der Sultan hat aus eigenem Antriebe dem Doyen des diplomatischen Korps ein Schreiben gesandt, in dem er seinen Entschluß mitteilt, die Folter in seinem Reiche abzuschaffen. Der Entschluß des Sultans ist auf die Weigerung Englands zurückzuführen, die Mission des Gesandten El Mokri zu empfangen, solange in Marokko Gefangene gefoltert werden.

Kolonien.

— **(Mißlungene Strafexpedition.)** Aus Deutsch-Ostafrika meldet der stellvertretende Gouverneur, daß es der zur Verfolgung des Häuptlings Lukarra in Ruanda entsandten Askari-Abteilung nicht gelungen ist, der Mörder des Paters Loupias habhaft zu werden. Letztere flohen teilweise in Höhlen, teilweise in das Gebiet der belgischen Kongokolonie. Beim Eindringen in die Höhlen wurde Leutnant Falkenstein von der kaiserlichen Schutztruppe am Knie leicht verwundet, ist aber wahrscheinlich schon wieder dienstfähig. Bei der Verfolgung der Täter, bei der ein Askari schwer verwundet wurde, leisteten die belgischen Behörden bereitwillig Unterstützung. Nachdem die militärische Unternehmung gegen den Häuptling Lukarra, an der sich auch die Eingeborenen eifrig beteiligten, beendet ist, sind die Truppen und die Polizei bis auf 40 Mann, welche auf dem Posten belassen wurden, zurückgezogen worden.

Erdbeben in Deutschland und der Schweiz.

Donnerstag früh zwischen 7 Uhr 10 und 15 Minuten wurde in Freiburg i. Br. eine ziemlich heftige zweiwellige Erderschütterung von mehreren Sekunden Dauer wahrgenommen. Die Wände zitterten, Lampenglocken und das Geschirr klirrten, die Türen knarrten. Die Richtung des Bebens war von Ost nach West.

Zu gleicher Zeit wurde auch im Oberelsaß von der Jurakette bis in die Nähe von Türkheim ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Gegen die schweizerische Grenze zu war das Beben am heftigsten . Dort wurden mehrere sehr rasch aufeinander folgende Stöße von ziemlicher Heftigkeit festgestellt. Die Gegenstände in den Häusern gerieten ins Schwanken. Stellenweise war das Beben von einem starken unterirdischen Getöse begleitet. — Nach den Mitteilungen der Hauptstation für Erbebenforschung in Kolmar ist das Erdbeben nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Elsaß in Altmünsterol und bei Gebweiler beobachtet worden. In Altmünsterol war der Stoß so heftig, daß Leute, die sich die Schuhe banden, umfielen, daß Betten verschoben wurden und dergleichen. Wie von jenseits der Grenze, so aus Montreux-Chateau bei Belfort, bekannt wird, sind dort die Stöße noch heftiger gewesen als auf deutscher Seite. — Auch im Schweizer Juragebiet von Olten bis Neuenburg wurde das Erdbeben wahrgenommen. Es war von unterirdischem Rollen begleitet. Die Häuser erzitterten, die Fensterscheiben klirrten, Spiegel und Bilder fielen von den Wänden. Außer in Bern wurde das Erdbeben auch in Luzern, Aarau, Zürich und Basel deutlich wahrgenommen. Im Berner Jura haben einige Häuser Risse erhalten und Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Aus aller Welt.

— **Ein feiner Tropfen.** Bei der Weinversteigerung auf der Domäne des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen in Erbach a. Rhein sind für 1904er die höchsten Preise erzielt worden. So wurde z. B. für 1904er Erbacher Marko-Lrunner Beerenlese der höchste Preis, der jemals im Rheingau bezahlt wurde, erreicht und zwar für ein Faß von 300 Litern, gleich ein Viertelstück, 12 150 Mark. Dieser kostbare Wein wandert in die Kellerei des Wiesbadener Kurhausrestaurateurs.

— **Die Abschaffung der Kellnerinnenbedienung** faßt eine Massenpetition deutscher Frauen ins Auge, die von Frau Kamilla Jellineck in Heidelberg verfaßt und mit 130 000 Unterschriften versehen worden ist. Die Petition wurde dieser Tage beim Bundesrat, Reichstag und Reichsamt des Innern eingereicht. Sie betont die vielen schädlichen Auswüchse weiblicher Bedienung, als die sind: Animier- und Nachtkneipen, Völlerei, Anlaß zu Unsittlichkeit, Ansteckungsgefahr, ehelicher Unfriede usw. Vor allem aber stellt die Petition sich auf den Standpunkt der Würde der Frau, für die der Beruf der Kellnerin eine unerträgliche Schmach und Erniedrigung sei, und sucht die kapitalistische Ausbeutung der körperlichen Eigenschaften der Frau darzulegen, die mit dem Kellnerinnenberuf verbunden sei.

— **Der „Flammentöter" — lichtloses Pulver.** In Gegenwart der Militärattaches von Deutschland, Oesterreich und Frankreich und von Vertretern der japanischen Flotte fanden in London interessante Demonstrationen mit einer „Flammentöter" genannten Erfindung des Waffentechnikers Marten Hale statt.

Der Flammentöter, d. h. ein flammenverzehrendes Mittel, ist ein weißes, aus zerriebenen Kristallen bestehendes Pulver, das in eine Zigarettenpapierhülse gewickelt und der Korditladung der Geschütze beigefügt wird. Beim Abfeuern der Ladung unterdrückt dieses Pulver nicht nur den Rauch wie ein rauchloses Pulver, sondern erstickt auch den Feuerblitz. An der Geschützmündung zeigten sich nur einige unbedeutende Funken, die auf hundert Meter bereits unsichtbar waren. Geschoßgeschwindigkeit und Wirksamkeit des Geschosses bleiben unvermindert, doch wird erstere auch nicht erhöht. Dies hatte man aber erwartet, da der Luftdruck durch die Anwendung des Flammentöters vergrößert wird. Der Erfindung wird großes Interesse entgegengebracht.

— **Papierschnitzel im Geldbriefe.** Auf dem Postamte Wolgast traf ein mit 665 Mark deklarierter, an die Holzindustrie-Aktiengesellschaft in Wolgast gerichteter Wertbrief ein, dessen Siegel dem Postbeamten nicht in Ordnung schienen und dessen Gewicht mit dem angegebenen um ein Gramm nicht stimmte. Der Brief wurde in Gegenwart eines Prokuristen der Firma auf dem Postamt geöffnet. Der Inhalt bestand aus Papierschnitzeln. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— **Der Verkauf von Muhesa,** der schönsten Farm von Usambara, an ein englisches Kautschukkonsortium, ist dieser Tage durch Auszahlung des Kaufschillings von 900 000 Mark an ihren Begründer und seitherigen Besitzer, den Farmer Zichaetsch, endgültig zustande gekommen. Die Engländer hatten das Recht, gegen Preisgabe der im März geleisteten Anzahlung von 20 000 Mk von dem Geschäft zurückzutreten.